Bavar.
735
a

Bavar. Ortsbeschreibung
735 a

Ex donat. Mieg.

Pfalz-Baierische
Erdbeschreibung

enthält:

die Pfalzgrafschaft am Rhein, die Herzog=
thümer Baiern, Gülch und Berg, die Land=
grafschaft Leuchtenberg, die Herrschaften Ra=
venstein, Erkelenz, das Markgrafthum
Berg op Zoom, die Herrschaften
Winnendal, Breßkens und
Breßkens = Sand
in Flandern.

Zur Unterstützung der unglücklichen Einwohner des
Herzoglich Pfalzzweibrückischen Landstädtchens
Kusel herausgegeben.

1795.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Durchlauchtigsten Pfalzbaierischen

Gesammt-Hause

in schuldigster Unterthänigkeit

gewidmet

von

dem Verfasser.

Vor-

Vorbericht.

Schon lange ware es der Wunsch vieler Bewohner der Pfalzbaierischen Länder, daß man nach dem Vorgange anderer Länder eine geographische Beschreibung der sämmtlichen Pfalzbaierischen Länder herausgeben möchte. Dieser Wunsch ist um so gerechter, da unter den ansehnlichsten deutschen Staaten der Pfalzbaierische Staat es nicht nur an sich selbst verdienet, durch eine dergleichen Beschreibung bekannter zu werden, als

er in der That ist, sondern auch wegen den verstreut liegenden dazu gehörigen Ländern eine deutliche Zusammenstellung derselben die Uebersicht ungemein erleichtert.

Ein Land, das einige Millionen Menschen in sich faßt, und eine Vergleichung mit manchen Königreichen in Absicht seiner Wichtigkeit aushält und in Deutschland einen der ersten Plätze behauptet, sollte billig seine eigene geographische Beschreibung haben. Es haben zwar die meiste und berühmteste deutschen Geographen als ein Büsching, Hager, Hübner, Osterwald, Pfennig u. d. allenthalben der Pfalzbaierischen Besitzungen gedacht, und man ist diesen Männern für ihre Bemühungen allerdings Dank schuldig. Allein ihr Plan brachte es nicht mit sich, die sämmtlichen Pfalzbaierischen Länder zusammen zu stellen und ihre Uebersicht zu erleichtern. Wer diese haben will, der muß die hin und wieder bemerkte Stücke mühsam zusammen tragen und sich auf

diese

diese Art eine nothdürftige Pfalzbaierische Geographie verschaffen.

Aus dem Mangel einer solchen blos nothdürftigen Geographie, als worauf sich auch der Verfasser bei diesem kurzen Entwurfe einschränkt, ists gekommen, daß die Pfalzbaierischen Einwohner selten wissen, welche Länder dahin gehören und sich oft verwundern, wenn sie in Gegenden kommen, wo man ihnen zum erstenmal saget, daß diese Gegend auch zu den Pfalzbaierischen Ländern gehöre.

Der Verfasser hält es für schimpflich, wenn ein im Lande gebohrner und erzogener Mensch nicht einmal so viel lernt und weis, welches seine Landsleute sind. Wo aber dieß der Fall ist, wie dieß unsere Schüler noch gar sehr zu treffen pfleget, da darf man sich warlich nicht wundern, wenn die Vaterlandsliebe so selten ist, und der Pfälzer den Baiern als einen weltfremden Men-

schen ansieht, der ihn nichts angehet, und so umgekehrt der Baier den Pfälzer.

Mit einem Worte, aus Mangel der Kenntniß von dem Lande, worin man wohnet, hängt nichts zusammen, oder man sieht nirgends einen rechten Zusammenhang zwischen dem Herrn und dem Lande, und dem Lande unter sich. Alle Vortheile, welche aus der Kenntniß von der innern Verbindung eines Landes entspringen, gehen verloren, und diese Vortheile sind überaus wichtig, man kann sagen, der Flor der Länder beruhet gröstentheils darauf, daß die Einwohner mit dem Lande und seinen Natur-Gaben und Schätzen recht bekannt werden. Aus einem dankbaren Gefühl für sein Vaterland hat sich der Verfasser vorgenommen, einen geringen Anfang mit dessen Beschreibung zu machen, um wenigstens dadurch itzt Aufmerksamkeit auf dasselbe zu erwecken. Er nennt es mit Vorbedacht nur einen Anfang, weil ieder Sachverständige es einsiehet,

daß

daß hier bei weitem das nicht geleistet worden, was eine vollständigere Bekanntschaft mit dem Gegenstande erfordert. Mehrere Eingebohrne haben zwar in manchen Fächern vorgearbeitet und vortrefliche Beiträge geliefert, zum Theil ist man auch im Sammeln begriffen, aber noch ist bei weitem die Sache nicht dahin gediehen, daß man sie reif nennen könnte. Zeit und Mühe wird es immer noch kosten, bis dem geographischen Bedürfniß ein hinlängliches Genüge geschehen kann.

Schenket Gott dem Verfasser Leben, Gesundheit und Freunde, die ihm die Hand bieten, so ist sein Vorhaben, ienem Zwecke, einer vollständigen geographischen Beschreibung seines Vaterlandes entgegen zu arbeiten. Sein Wunsch ist dabei, den mehr oder weniger glücklichen Zustand des Landes und seiner Bewohner in das Licht zu stellen, und ieden auf seine Lage aufmerksam zu machen, damit allenthalben Nachdenken, Zufriedenheit, Fleiß und Arbeitsamkeit ausgebrei-

gebreitet werden. Daß in den Schulen und namentlich in den gemeinen deutschen Schulen Gebrauch davon gemacht werde, wenn eine solche geographische Beschreibung Nutzen stiften soll, versteht sich von selbst. Sollte der ietzige Versuch dazu Anlaß geben, daß sich die Lehrer dessen bedienten, so würde dieß eine Aufmunterung mehr seyn, eine künftige Bearbeitung einer vollständigen geographischen Beschreibung zu beschleunigen. Nichts wird dem Verfasser zur grössern Belohnung gereichen, als die Ueberzeugung seinem Vaterlande nützlich gewesen zu seyn.

Geschrieben im Jahr 1795.

K. K.

Von Pfalzbaiern überhaupt.

Der Name Pfalzbaiern ist erst in neuern Zeiten nemlich im Jahr 1777. aufgekommen, da durch das Absterben des Kurfürsten Maximilian Josephs in Baiern als lezten Zweigs dieser Linie die Erbfolge an das Kurpfälzische Hauß aus der Sulzbachischen Linie übergieng. Dieß war der in der deutschen Geschichte so merkwürdige Fall, daß ausser Pfalzzweibrücken sich die Pfalzbaierische Länder wieder unter einem Regenten vereinigten, und zwei Kurfürstenthümer zusammen schmolzen. Dem über ein halbes Jahrhundert so glorreich regierenden Kurfürsten von der Pfalz Karl Theodor hatte die Vorsehung es vorbehalten, daß in seiner Person diese glückliche Veränderung geschehen sollte. Durch den Namen Pfalzbaiern verewigte derselbe nicht nur diese Begebenheit, sondern machte ihn auch zu einem Vereinigungs=Punkt aller dazu gehörigen Länder. Die von der Pfalz über anderthalb Jahrhunderte abgerissen gewesene alte Kur eines Erztruchsessen des heil. Römischen Reichs sollte nun in diesem neuen Namen und in dem neuen Kurfürsten desto schöner glänzen, da sich mit demselben dem ganzen Baierlande ein wahrer Landesvater an=

kün=

kündigte, der es mit den Baiern eben so gut meinte, als mit seinen Pfälzern. Baiern hatte Ursache, den Tod seines lezten Regenten und Kurfürsten zu beweinen, denn es verlor mit ihm die Kurwürde, und was noch mehr als Titel und Rang ist, seinen allgemein geliebten Maximilian Joseph; aber es hatte auch gerechte Ursache sich zu freuen, da ihm Karl Theodor die Kurwürde wiedergabe und seinen Verlust reichlich ersezte! Die über der Erbfolge entstandene Streitigkeiten schienen zwar die neue Hofnung des Baiern zu vereiteln, zum Glück für Deutschland aber und für den Baiern insbesondere hat der Tetschner Friede alle die Gefahren abgewendet, und den Namen Pfalzbaiern versiegelt.

Wäre hier der Ort, eine Geschichte darzustellen, so würde sich manches Lehrreiche über die Pfalzbaierische Länder sagen lassen, und selbst die neueren Zeiten würden Stoff genug an Hand geben, den wißbegierigen Leser zu unterhalten. Man wird aber in einer zumal kurzen geographischen Beschreibung dergleichen wohl nicht erwarten, es wird genug seyn, hier Winke zu geben, welche auf die Schicksale des Ganzen und einzelner Länder und Orte aufmerksam machen. Da sich die gegenwärtige Erdbeschreibung allein auf die Pfalzbaierische Staaten einschränkt, so sezt dieselbe die erforderliche allgemeine geographische Vorkenntniße billig voraus, um so mehr als es an guten geographischen Büchern in unsern Zeiten nicht fehlet, welche dazu hinlängliche Anleitung geben. Vielleicht ist es nicht unangenehm, bei diesem Anlaß ein Buch zu empfehlen, das wegen seiner Zweckmäßigkeit und Kürze, wie auch Wohlfeile bekannter zu werden verdient, und das in allen deutschen Schulen seyn sollte. Es führt den Titel: " Anleitung zur gründlichen und nützli-

" chen

" chen Kenntniß der neuesten Erdbeschreibung nach
" den brauchbarsten Landkarten, vornemlich zum
" Unterricht der Jugend verfertigt von Joh. Chri-
" stoph Pfennig. Berlin und Stettin neueste Aus-
" gabe." In diesem Buche findet man auch die nöthige Nachrichten von den brauchbarsten Landkarten, welche der Erdbeschreibung überhaupt und der Pfalzbaierischen insbesondere zur Stütze dienen. Vor der Hand mögen die Homannischen Karten immer noch ihren Dienst fortsetzen, bis bessere und wohlfeilere an ihre Stelle treten. Sie behaupten indessen ein vorzügliches Verdienst der Deutlichkeit und Wohlfeile vor vielen andern, und die Homannische Erben versäumen nichts sie zu verbessern.

Viele Berufungen auf Gewährsmänner von dem, was in dieser Darstellung von Pfalzbaiern vorkommt, zu häufen, wird man dem Verfasser gern erlassen, und ist auch mehr Sache für eine gelehrte Schrift, als für eine dem allgemeinen Gebrauch gewidmete Erdbeschreibung. Daher werden Leser von der gelehrten Klaße gebeten, diese Unterlassung nach der Hauptabsicht gütigst zu beurtheilen. Um dem Leser iedoch Zutrauen zu erwecken, so wird hier zu einigem Ersatz versichert, daß der Verfasser in den Pfalzbaierischen Landen lebe, auch darin gebohren und erzogen worden, und derselbe einen guten Theil dessen, was über Pfalzbaiern gesagt und behauptet wird, selbst an Ort und Stelle gesehen und sich genau erkundiget habe. Was er nicht selbst gesehen und erfahren hat, das hat er auf das Zeugniß von Männern gebauet, die als Gewährsmänner in und ausser dem Vaterlande sich das öffentliche Zutrauen auf mehr als eine Art erworben haben. Mit Vergnügen nenne ich einige dieser Männer, die sich durch Sammlung von

Nach-

Nachrichten über das Vaterland einen bleibenden Ruhm gestiftet und dem Verfasser mit aufrichtiger Wahrheitsliebe vorgeleuchtet haben. Ich zähle darunter:

1.) in Absicht der Pfalzgrafschaft am Rhein.

a) Kurze Vorstellung der Industrie in den drei Hauptstädten und sämmtlichen Oberämtern der Kurfürstlichen Pfalz. Frankenthal 1775.

b) Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der Kurfürstlichen Pfalz am Rhein von Johann Goswin Widder. 4 Theile. Frankfurt und Leipzig. 1786.

c) Ueber die Größe und Bevölkerung der rheinischen Pfalz von Theodor Traiteur Kurpfälzischen Hofgerichtsrath. Mannheim 1789.

2.) In Absicht Baiern.

a) Erdbeschreibung der Baierisch-Pfälzischen Staaten von Lorenz Westenrieder. München. 1784.

b) Caßian Anton Roschmanns, K. K. geheimen Hausarchivars Geschichte von Tyrol sammt einer Landkarte von Rhätien. 1 Theil. Wien. 1792.

c) Neue Beiträge zur Litteratur besonders des sechzehenden Jahrhunderts von J. T. Strobel, Pfarrer zu Wöhrd. Des dritten Bandes erstes und zweites Stück. Nürnberg 1792.

d) Bemerkungen über Menschen und Sitten auf einer Reise durch Franken, Schwaben, Baiern und Oesterreich im Jahr 1792.

3.) In Absicht Gülch und Bergen.

a) Beiträge zur Kurpfälzischen Staaten-Geschichte vorzüglich in Rucksicht der Herzogthümer Gülch und Berg, gesammelt von C. F. Wiebeking. Heidelberg und Mannheim 1793.

4.) In Absicht der übrigen Besitzungen.

a) D. Anton Friedrich Büschings neue Erdbeschreibung. Siebenter Theil. Schafhausen 1768.

Die Pfalzbaierische Lande liegen nicht in einer Strecke fort, sondern werden durch fremde Kreise, Länder und Besitzungen unterbrochen, folglich sind keine allgemeine Grenznachbarn zu bestimmen. Der Flächen Inhalt der in Deutschland gelegenen Besitzungen beläuft sich auf tausend zwei und eine halbe Quadratmeile.

Die Einwohner der Pfalzbaierischen deutschen Besitzungen mögen zwei Millionen Seelen betragen.

Die merkwürdigste Gewässer sind: die Donau, der Rhein, die Maas, der Necker, der Inn und die Iser; die größten Seen: der Chiemsee und Tegernsee.

Die grösten Gebirge sind: das Kraich und Neckergauische, Odenwäldische, Vogesische, Hundsrückische und der Fichtelberg.

Das

Das Klima ist nicht überall gleich, doch im Grunde durchaus gesegnet zu nennen.

Die Erzeugniße sind, wie man bey iedem Lande hören wird, so mannigfaltig, daß die Pfalzbaierische Länder einen wahren Ueberfluß an Natur und Kunstprodukten haben.

Zu Pfalzbaiern gehören die Pfalzgrafschaft am Rhein, die Herzogthümer Baiern, Gülch und Berg, die Landgrafschaft Leuchtenberg, das Markgrafthum Berg op Zoom, die Herrschaften Erkelenz, Ravenstein, St. Michael Gestel, Winnendal, Breskens und Breskens Sand.

Die Hauptörter sind die Haupt- und Residenzstädte: München, Mannheim und Düsseldorf.

Die Kriegsmacht besteht in einer Leibgarde von hundert Hartschieren und von eben so vielen Trabanten; in einem Heere zu Fuß als vier Grenadier- zwei Feldjäger-, vierzehen Fusilier-, einem Garnison- und einem Artillerie-Regiment; in einer Reuterey von zwei Kürassier-, vier Cheveaux-Legers (leichter Reuter) und zwei Dragoner-Regimentern. Die Pfalzbaierische Armee soll nach dem Friedensfuß Ein und dreißig tausend sechshundert und achtzig, nach dem vermehrten Friedensfuß Fünf und dreißig tausend vierhundert vier und zwanzig, und nach dem Kriegsfuß sieben und dreißig tausend neunhundert und zwanzig Köpfe stark seyn.

Die Einkünfte mögen sich wohl auf eilf bis zwölf Millionen Gulden belaufen, iedoch wird nicht viel übrig bleiben, wenn die Staatsausgaben davon

von bestritten werden; denn es haften noch einige Millionen Schulden auf dem Baierischen Lande.

Die Regierungsform ist nicht, wie man hören wird, überall die nemliche, bald herrscht der Kurfürst unbeschränkt, bald regieren mit ihm die Landstände.

Der dermalige Regent von Pfalzbaiern heißt Karl Theodor, er ist des heiligen römischen Reichs Erztruchseß und Kurfürst, und wenn kein römischer Kaiser oder König vorhanden, in den Landen des Rheins, Schwaben und Fränkischen Rechten Fürseher und Vikarius, er stammt, wie alle übrige Pfalzgrafen am Rhein, von Otto I. Grafen von Wittelspach und Scheyern, Pfalzgrafen in Baiern und zwar von der Rudolphinisch-Pfalz-Sulzbachischen Linie ab; er ist den 10. Christmonat 1724. gebohren.

Wenn der Kurfürst ohne männliche Erben verstirbt, so folgt als nächste Anverwandten sowohl in dem Erztruchseßen-Amt als Kurfürstlichen Würde, so wie in dem Pfalzbaierischen Familien Fideicommissarischen Ländern die Herzoglichen Pfalzzweybrückische Linie nach dem Rechte der Erstgeburt, folglich der wirklich regierende Herzog von Zweybrücken, Maximilian Joseph; auf den Fall, daß auch diese Linie abgehen sollte, folgt gemäß dem 1779 geschlossenen Teschner Frieden die Birkenfeld Gellnhausische Linie, wenn auch diese abgeht, folgt das Reich in denjenigen Lehen, so von solchem getragen werden, und im Allodium die Abkömmlinge von weiblicher Seite.

Die herrschende Religion ist die Katholische, zu der sich sowohl der Kurfürst als der grössere Theil seiner Unterthanen bekennt; es finden sich aber auch viele Protestanten sonderlich evangelisch Reformirte und evangelisch Lutherische in der Pfalzgrafschaft am Rhein, in den Herzogthümern Gülch und Berg, in dem Rentamt Amberg und im Sulzbachischen, sonst werden noch tolerirt Wiedertäufer und Juden.

Die Sitten so verschiedener von einander liegender Länder Bewohner müssen natürlich verschieden ausfallen, indem die eine Nation mehr der Agrikultur, die andere dem Handel u. d. gl. sich widmet. Ueberhaupt wird es auf eine gute Einrichtung der Landschulen, woran es noch gar sehr fehlet, ankommen, daß einer mehr einstimmenden Sittlichkeit nachgeholfen werde.

Das Wappen des Kurfürsten besteht aus neun Feldern und einem gevierten Herzschild, in dessen Mitte im rothen Felde sich der Reichsapfel wegen dem Reichs-Erztruchsessenamt befindet.

Der Kurfürst theilt drei Ritterorden als den St. Hubert, St. Georg und den Pfälzischen Löwenorden aus.

Von der Pfalzgrafschaft am Rhein.

Das Land hat seinen Namen von dem Rhein, und den alten Burgen, die da waren, und man Pfalzen nannte, bekommen; es liegt im Ober-

und Niederrheinschen Kreise, hat in der Länge acht und eine halbe Meile, und eben so viel in der Breite. Es gränzt an gar viele Gebiete, als an das Kurmainzische, Bischöflich Worms- und Speyerische, und an noch andere Fürstliche, Gräfliche und Reichsritterschaftliche Orte, von denen es auf allen Seiten unterbrochen wird. Der ganze Flächen-Inhalt beträgt fünf und siebenzig und eine halbe Quadratmeile; wiewohl der Flächen-Inhalt eines Landes, das überall von andern Ländern durchschnitten ist, nie ganz genau angegeben werden kann.

Die Zahl der sämmtlichen Einwohner beläuft sich auf dreimal hundert, viertausend, neunhundert fünf und achtzig Seelen, dem zu folge lebten auf einer Quadratmeile im Durchschnitt genommen viertausend und zwölf Menschen, und das Land wäre unter die bevölkersten von ganz Deutschland zu zählen. Wie hoch die Bevölkerung gestiegen seye, siehet man schon daraus, daß an mehr als ein hundert fünfzig Ortschaften keine Viehweiden statt finden, sondern eine allgemeine Stallfütterung eingeführt ist, welches gewiß einen hohen Grad von Bevölkerung und Kultur anzeiget.

Die merkwürdigsten Flüße sind der Rhein und der Necker. Der Rhein entspringt in der Schweiz, er fließt von Mittag gegen Mitternacht durch die Rheinpfalz, nimmt den von Schwaben kommenden Necker bey der Haupt- und Residenzstadt Mannheim und jenseits bei der Kurmainzischen Stadt Bingen die Nah auf. Der Necker entspringt in Schwaben, und fällt, nachdem er einen Theil von Schwaben, und vom oberrheinischen Kreis durchflossen, wie eben gemeldet worden, in den Rhein.

Die übrige Gewässer des Landes vereinigen sich mit diesen Flüssen, nur wenige nehmen ihren Lauf in den Mayn und in die Mosel.

Die bekanntesten Gebirge des Landes sind auf den beiden Seiten des Rheins und zwar auf der rechten das Kraich und Neckergauische, das Odenwäldische, und auf der linken das Vogeß- und Hundrückische Gebirg.

Das Klima ist das mildeste und gesegneste von ganz Deutschland, wie wäre es sonst möglich gewesen, daß sich die Rheinpfalz nach so vielen ausgestandenen Kriegen und dabey vorgegangenen Verwüstungen sobald wieder erholt, und sich wie dermalen wieder bevölkert hätte? Unstreitig hat der immer höher steigende Ackerbau und die sich darauf gründende Bevölkerung zur Verbesserung des Klima das meiste beigetragen, und dieß dürfte wohl der Fall von mehreren Gegenden in Deutschland seyn.

Die Erzeugnisse des Landes bestehen in einem Ueberflusse an Feld- Garten- und Baumfrüchten. Der Pfälzer baut Waizen, Spelz, Korn, Gerste, Hafer, Hirsen, Welschkorn, Erbsen, Linsen, Flachs, Hanf, Taback, Krapp u. d. gl., er legt sich mit Mühe und Fleiß auf den künstlichen Futterkräuterbau, pflanzt allerhand Küchen- und Garten-Gewächse, wartet sorgfältig der Baumzucht, welches macht, daß man im Lande die besten Arten Obsts, als allerhand Aepfel, Birne, Kirschen, Zwetschen, Pflaumen, Pfirschen, Aprikosen, Haselnüsse und Welschnüsse, Mandeln, Kastanien so gut, wie in Frankreich und im Ueberflusse hat. Die Niersteiner, Bacharacher, Monzinger und

Brau-

Braunenberger Weine machen die Rheinpfalz vorzüglich auch noch wegen ihrem gesegneten Weinbau in den entfernten Ländern bekannt. Die Viehzucht kommt von Zeit zu Zeit in größere Aufnahme, wovon der überall eingeführte künstliche Futterkräuterbau die Ursache ist. Viele Gegenden leiden zwar Mangel an Holz, und dieß sind gerade die fruchtbarsten, im Ganzen aber ist das Land mit hinlänglichem Bau- und Brennholz versehen. Die Wildfuhr ist an einigen Orten der Lage nach gut und in seine Schranken gewiesen und an kleinem Weidwerk und Federwild hat das Land überhaupt keinen Abgang. Die Flüße, *) Bäche, und die schönen Teiche geben den Einwohnern die besten Fischarten, als Salme, Aale, Aalrupen, Karpfen, Hechte, Schleien und Krebse. Die Berge halten Silber, Eisen, Kupfer, Blei, Quecksilbererze und Steinkohlen-Gänge. So geben die Bergwerke des Oberamts Alzei vorzüglich Quecksilbererze, sie liegen in der Erbesbiedesheimer gemeinen Waldung in dem sogenannten tiefen Graben nächst dem Hunoldsteinischen Dorf Nack, bey Mersfeld, in den zwischen den Rheingräflichen Dörfern Flörheim, Ufhofen und Wendelsheim gemeinschaftlichen Waldungen, und bey Kriegsfeld im Kameralwalde der Spitzenberg genannt, wo man auch Zinober und Bergpech erhält. Aus dem im Oberamt Bacharach gelegenen Sachsenhäuserhof bekommt man reichhaltige Silber, Kupfer und Bleierze; der Zehende und Freistamm ist zwischen Pfalz und Trier gemeinschaftlich. Im Oberamt Kreuz-

*) Aus dem Rheinsande wird sehr feines Gold gewaschen, welches ausser wenigem gleichfeinem Silber mit keinem andern Metall vermischt ist.

nach finden sich zu Sobernheim Kupferadern und Steinkohlen-Gänge; die Quecksilberwerker sind aber zu Niederhausen am Lemberg, bey Feil und Bingard, und auf der Abendseite Feil in der alten Kohlgrube; in der Eisenheck finden sich wieder Steinkohlen-Gänge. Im Oberamt Kaiserslautern werden vier Quecksilberwerker im Lauferthal gezählt, und im Oberamt Lauterecken eben so viele, diese lezte liegen zu Fockelberg, bey Mühlbach auf dem Porsberg, im Oberstraßer Wald, und zu Gimsbach gegen der Seite des Porsbergs. Die Eisenerze des Oberamts Lindenfels werden auf dem Kurfürstlichen Hammer zu Waldmichelbach verarbeitet. Im Oberamt Mosbach wird bey Sulzbach auf Eisenerze geschärft. Die in Ueberfluß vorhandene Eisenerze des Oberamts Simmern, so sich im Sornwald, und bey Rheinböllen finden, werden in der an der Güldenbach gelegenen Eisenhütte und dem Hammerwerk verarbeitet. Das Oberamt Stromberg hat Bleierz in dem Berg des alten Schlosses, sonst noch Eisenerze im Ueberfluße. Das im Oberamt Veldenz im Thal und am Fuße des Berges gelegen und sehr ausgiebig gewesene Kupferwerk ist vor mehreren Jahren verlassen worden. Im Oberamt Heidelberg bey Schaarhofen finden sich Gebrüche von Torf, und in den Oberämtern Kreuznach und Stromberg die Marmorbrüche des Landes; sonst werden noch an mehrern Orten rothe Sandsteine gebrochen. Man zählt im Oberamt Bretten eine Viertel Stunde von Zeitzenhausen ein Gesundbad, und überhaupt drei Gesundbrunnen im Lande, wovon der eine im Oberamt Heidelberg eine Stunde von Wißloch, der andere im Oberamt Neustadt bey Edenkoben, und der dritte im Oberamt Kaiserslautern bey Rockenhausen liegt. Die Salzquellen des Landes sind ergiebig genug die Einwohner

ner mit dem nöthigen Salz versehen zu können. Sie liegen bey Dürkheim an der Haardt, bey den Oberamtsstädten Mosbach und Kreuznach; die an den leztern Oertern sind auf Landesherrliche Kosten in den Jahren 1729 — 42 — 56 zu brauchen erst angefangen worden, die am ersten Ort war aber schon 1699. gegen jährliche fünftausend Gulden und hundert Centner Salz an einen Namens Rousseau auf zwanzig Jahre in Temporal-Bestand verliehen.

Das Land ist in Oberämter eingetheilt. Diejenige, so zum niederrheinischen Kreise gehören, heißen Alzei, Bacharach, Bretten, Boxberg, Germersheim, Heidelberg, Kreuznach, Ladenburg, Lauterecken, Lindenfels, Mosbach, Neustadt, Oppenheim, Stromberg, Ozberg und Umstadt, und die zum Oberrheinischen, Simmern, Kaiserslautern und Veldenz; davon liegen auf dem rechten Rheinufer acht, und auf dem linken eilf; die acht heißen Bretten, Boxberg, Heidelberg, Ladenburg, Lindenfels, Mosbach, Ozberg und Umstadt, welches leztere zwischen Pfalz und Hessen-Darmstadt gemeinschaftlich ist; die eilf: Alzei, Bacharach, Germersheim, Kreuznach, Kaiserslautern, Lauterecken, Neustadt, Oppenheim, Simmern, Stromberg und Veldenz.

Unter den zur Pfalzgrafschaft am Rhein gehörigen sechshundert und sechs Ortschaften verdienen angemerkt zu werden.

Mannheim ist seit dem 14. April 1720. die erste Haupt- und Residenzstadt vom ganzen Lande, sie liegt unterm 26°, 12′, 39″ der Länge und unterm 49°, 29′, 28″ der Breite am Einfluße des Neckers in den Rhein, welcher unter der Stadt seinen

nen Ausfluß in den Rhein nimmt, so daß die Stadt in dem Winkel zwischen dem Rhein und Necker eine der schönsten Lagen zum Handel und Schiffahrt hat und zwar auf einer der ausgedehntesten Ebene des Rheinstromes. Die Stadt ist wohl bevestigt, und schön gebaut, hat grade Straßen, die zur Nachtszeit beleuchtet werden, faßt zwölf Kirchen, und Klöster, acht Pfarr-, achtzehen Schul- und tausend fünfhundert und neunzehen bürgerliche Häuser, denn dreißig gemeine der Stadt angehörige Gebäude und fünf und siebenzig Scheuern. Die Bevölkerung beläuft sich auf zwei und zwanzig tausend dreihundert und drei und siebenzig Seelen. Hier ist der Siz der Landesregierung und der übrigen über das Land gesezten Stellen, einer von dem itzigen Kurfürsten 1763. gestifteten Akademie der Wissenschaften, eines Chirurgischen und Hebammen-Instituts, einer Witterungs- und deutschen Gesellschaft, einer Zeichnungs-Akademie, und mehrerer öffentlichen Anstalten.

Im Umfange der Stadt ist anzumerken das Kurfürstliche Schloß, und in solchem die Bibliothek, das Naturalien-Kabinet, die Schatzkammer, die Mahlerey und Zeichnungs-Zimmer. Ausser dem Schloß ein grosser Saal der Alterthümer, die Sternwarte hinter dem Kollegium des aufgehobenen Jesuiter-Ordens, das Kaufhauß, so auf zwei und siebenzig steinernen Pfeilern, die eben so viele Schwibbögen ausmachen, ruht, und zu einer Waarenniederlage dienet; das neue Zeughaus, die ansehnliche Kasernen-Gebäude, das berühmte Schauspielhaus, und die drei Thore der Stadt, vieler andern Gebäude z. B. des Bildhauer- und Zeichnungs-Akademie-Hauses u. d. gl. nicht zu gedenken. Es finden sich hier einige Tabak-Fabriken,

und eine ansehnliche Färberey. Bey der Stadt ist der botanische Garten eine Hauptmerkwürdigkeit, der sich durch die verdienstvolle Bemühungen des Herrn Regierungsraths Medikus dahin auszeichnet, daß er nicht blos die Neugierde an fremden ausländischen Gewächsen zu befriedigen, sondern auch nützliche auswärtige Gewächse und Bäume an das deutsche Klima zu gewöhnen sucht. Ueberdem kann man Mannheim eine wahre Pflanzschule von berühmten Künstlern aller Art und vorzüglich in der Musik nennen. Was aber alles übertrift, ist die gebildete Denk- und Lebensart seiner Einwohner, welche diese Stadt zu einer der ersten Städte in Deutschland erheben und mit Recht den Reisenden dahin locken.

Heidelberg liegt südöstlich vier Stunden von Mannheim am Necker und ist seit dem 14 April 1720, wo der Hof es verlassen, nachdem es gegen die fünfhundert Jahre die erste Hauptstadt war, die zweite geworden, sie liegt am linken Ufer des Neckers am Fuße des Gebirgs, hat zwölf Kirchen, Kapellen und Klöster, neun Pfarr-, zwölf Schul-, neunhundert neun und fünfzig bürgerliche und fünf und dreißig gemeine der Stadt angehörige Häuser und Mühlen. Die Einwohner belaufen sich auf zehntausend siebenhundert und ein und vierzig Seelen. Hier ist der Sitz des reformirten Kirchenraths, des lutherischen Consistoriums, der geistlichen Güther Verwaltung, des Ehgerichts, der ökonomischen Gesellschaft, und der 1346 gestifteten Universität, mit der auch die zu Lautern gewesene hohe Kameralschul 1784 verbunden worden. Die Universität gehört unter die Gemischten, denn sie ist mit Katholischen und Protestantischen Lehrern besezt.

Im Umfang der Stadt verdienen angemerkt zu werden die Ruinen des auf einer Fläche des Geiß-

bergs ehemals gelegenen Landesherrlichen Schlosses, wovon dermalen nichts mehr als die Schloßkapelle und der Keller zu sehen ist; ein zweihundert fünfzig Fuder großes Faß ist alles, was sonst noch als Seltenheit hier vorgezeigt wird; auf dem Wege zur Stadt ist der Fürstenbrunn, und in der Stadt die heilige Geistkirche, das Universitäts- und das Administrations-Gebäude anzumerken. Die neue steinerne Brücke über den Necker und das mit Römischer Pracht erbaute obere Thor geben der Stadt ein schönes Ansehen und die ganze Lage am Gebirge der Bergstraße eine Aussicht in die ausgebreitete Ebene des Rheinstroms, die wenig ihres gleichen hat.

Hier ist auch die Hauptpflanzstadt von den weissen Maulbeerbäumen. Die im Lande erzeugte Seide wird in der Seidenstrümpffabrik mit Nutzen verarbeitet, sonst findet sich noch hier eine Wachs- und Unschlichtlichterfabrik, ein Papiertapetenfabrik und eine Tapetenwirkerey von sogenannten Haute lice.

Frankenthal heißt die dritte Hauptstadt, sie liegt westnordwärts zwei Stunden von Mannheim in einer der schönsten Ebenen des Rheinstroms. Durch den mittäglichen Theil der Stadt fließt die von Eppenstein kommende Mühlbach, die hier die Fuchsbach aufnimmt, aus welcher 1773 auf Landesherrliche Kosten ein Kanal bis in den Rhein geführet worden um die Rhein-Schiffahrt mit der Stadt zu verbinden. Die Stadt zählt fünf Kirchen, vier Pfarr-, fünf Schul-, vierhundert acht und vierzig bürgerliche und fünf zur gemeinen Stadt gehörige Häuser und eine Mühle. Die Bevölkerung belauft sich auf viertausend sieben und dreißig Seelen.

Die

Die merkwürdigsten Gebäude der Stadt sind das Rathhaus, die Landesherrliche Porzelänfabrik, die Wollenzeugfabrik, die Wollentuchfabrik, die Seidenfabrik, die Wollenstrümpffabrik, das schöne Färb- und Trockenhaus, die Gold- und Silberdrathzieherei, und Bordenwirkerei, die Tabakfabrik. Vom Kanal ist an zu merken: daß durch die eingelegte drei Schleisen das nöthige Wasser könne angeschwellt, und ein mittelmäsiges Lastschiff hin und her gebracht werden.

Unter den noch übrigen Landstädten, Flecken und Dörfern des Landes verdienen angezeigt zu werden:

Die Oberamtsstadt Alzei wegen einem gegen Abend 1783 aus dem zweiten Jahrhundert entdeckten Stein, auf dem die Inschrift stand: Nymphio Vicani attiajenses aram posuer.

Die Oberamtsstadt **Bretten** ist der Geburtsort des zur Zeit der Reformation und in der Kirchen- und Reformations-Geschichte berühmt gewordenen Philipps Melanchtons. Das Wohnhauß, wo er gebohren worden, hat die Inschrift: Dei pietate natus in hac Domo Philipp Melanchton XVI. Febr. MCCCCXCVII. Obiit MDLX. (Hier wurde durch Gottes Güte den 16 Hornung 1497 Philipp Melanchton gebohren; Er starb 1560.)

Im Oberamt Germersheim sind zu merken die Oberamtsstadt Germersheim die Dörfer Godramstein, und Hert.

Germersheim ist der Sterbort Kaisers Rudolphs von Habsburg, der da 1291 gestorben, sonst

sonst kommt hier noch anzumerken die Goldwäsche-
rey aus dem Rheinsand.

Godramstein liegt im Silbertingerthal; Man fand an der alten Kirche sechs Steine mit den heidnischen Gottheiten: Merkur, Herkules, Juno und Minerva.

Hert liegt in der Fauthei Germersheim am Rhein. Man fand hier einen runden sieben Zoll im Durchschnitt haltenden Porphyr, und einen Stein mit einer opfernden Weibsperson von erhabener Arbeit, die wegen dem neben sich gehabten Pfau eine gallische Juno oder Vesta seyn mag. Diese Alterthümer sind zu Mannheim in dem Kurfürstlichen Schlosse zu sehen.

Im Oberamt Heidelberg verdienen wegen den vielen da entdeckten Römischen Alterthümern genennt zu werden der heilige Berg, die Flecken Schwezingen und Schrießheim.

Der heilige Berg liegt am rechten Ufer des Neckers der Stadt Heidelberg entgegen. Man behauptet, die Römer müsten da ein Kastel, Tempel, oder sonst ansehnliches Gebäude gehabt haben, denn wie hätte sich sonst wirklich das, was da gefunden worden, und im ersten Bande der Schriften der Pfälzischen Akademie der Wissenschaften auf den Seiten 193 und 102 abgezeichnet und erläutert steht, vorfinden können.

Schwezingen liegt in der Zent Kirchheim, hat ein Kurfürstliches Lustschloß nebst einem in Deutschland bekannten Lustgarten, dessen Verschönerung noch immer im Steigen ist. Die mancherlei kostbare

bare Anlagen und Kunstwerke erfordern eine eigene Beschreibung. In dem mittäglichen Theil dieses Gartens wurden 1765 Körper, Gebeine, Töpfe, Krüge, Lanzen, Pfeile und noch andere Waffen aus der Erde gegraben. Zum bleibenden Andenken dieser gemachten Entdeckungen ist ein sieben Schuhe hohes steinernes Denkmal errichtet worden. Man hält Schwezingen für das alte Solicinium, dessen Amianus Marcellinus Meldung thut.

Schrießheim liegt in der Zent Schrießheim, es ist wegen den da entdeckten römischen Alterthümern bekannt. In dessen gegen Abend gelegenen Feldern fand man im Brachmonat 1766. eine Gruft, Columbarium; die Römer pflegten nicht, wie wir, die entseelten Körper zu begraben; bey ihnen war es Sitte und Gewohnheit solche zu verbrennen, die Asche davon zu sammeln, und in Urnen, Töpfen in den eigens dazu gebauten Grüften zu bewahren. Im Herbstmonat des nemlichen Jahrs entdeckte man in einiger Entfernung Ueberbleibsel von römischen Bädern, die auf Kurfürstliche Kosten mit einem Ueberbau von acht und fünfzig Schuhen in der Länge und sechs und zwanzig in der Breite versehen worden.

In dem **Schloß der Oberamsstadt Kaiserslautern** hängt die Abbildung ienes Fisches, der neun und zwanzig Werkschuhe lang, dreihundert fünfzig Pfunde schwer, und mit einem goldenen Ring mit einer griechischen Inschrift versehen war. Man ließt dabei: "Dies ist die Größe des Hechts, " so Kaiser Friedrich dieses Namens der Andere " mit seiner Hand zum ersten in den Wog zu Kai- " serslautern gesezt, und mit solchem Ring be- " zeichnet hat Anno 1230., ward gegen Heidelberg " gebracht den 6. November Anno 1497., als er

" darin

" darin gewesen war 267. Jahre." Hier befindet sich eine Siames-Fabrik, welche in einem blühenden Zustand ist, und sich seit fünf und zwanzig Jahren darin erhalten hat.

Der im Oberamt Oppenheim zwischen Mainz und Bingen gelegene Flecken **Niederingelheim** ist wegen den Ruinen eines der merkwürdigsten Kaiserlichen Pallästen anzumerken. Am Eingang steht noch ein Stück einer gegossenen Säule, auf welcher in einer steinernen Platte zu lesen ist: " Vor 800 " Jahren ist dieser Saal des Kaysers Carlen, nach " ihm Ludwig des milden Kaysers Carlen Sohn, " im J. 1044 aber Kayser Heinrichs und im Jahr " 1360 Kaysers Carlen Königs in Böhmen Pallast " gewesen, und Kayser Carlen der Grosse neben " andern gegossenen Säulen diese Säule aus Ita- " lien von Ravenna anhero in diesen Pallast führen " lassen, welche man bey der Regierung Ferdi- " nands des Zweiten und König in Hispanien Phi- " lipp des Vierten, auch derer verordneten Hoch- " löblichen Regierung in der untern Pfalz den 6. " April 1628., als der katholische Glaube wieder " eingeführet worden ist, aufgerichtet." Der Ort ist auch noch wegen den vielen da gehaltenen Reichs- als Kirchen-Versammlungen von den Jahren 774, 807, 826, 831, 840, 948, 958 und 971. u. s. w. berühmt.

Das sehr alte Bergschloß Ozberg, wovon das Oberamt den Namen führt, liegt auf einen freyen Hügel in dem eigentlichen Mayngaue, eine Stunde Wegs südwärts von der zwischen Pfalz und Heßen-Darmstadt gemeinschaftlichen Oberamtsstadt Umstadt, und vierzehen Stunde von der Hauptstadt Mannheim nordwärts entfernt. Man fand da vie-

le römische Münzen und Alterthümer, so die da garnisonirende Soldaten, wie auch Bauersleute in der Gegend ausgegraben; viele davon hat der da verstorbene Obrist und Kommandant v. Deichmann an den Hof nach Mannheim geschickt, viele bekam der evangelisch lutherische Pfarrer Retter in der Nachbarschaft.

Die Chausseen von der Pfalzgrafschaft am Rhein verdienen auch genennt und gerühmt zu werden; sie ziehen von Heidelberg die Bergstraß, am Necker = nach Mannheim, von da über Speier und Germersheim, über Neustadt, über Kaiserslautern, über Worms und Oppenheim, über Frankenthal, Kreuznach und Simmern u. s. w.

Die Kriegsmacht besteht in einem Grenadier= einem Feldjäger = vier Fusilier = Regimenter, in zwei Kompagnien des Garnison = und drei des Artillerie = Regiments, in einem Cheveaux = Legers = und einem Dragoner = Regiment, die nach dem Friedensfuß neuntausend zweihundert acht und siebenzig, nach dem vermehrten Friedensfuß zehntausend dreihundert sechs und siebenzig und nach dem Kriegsfuß eilftausend hundert und acht Köpfe betragen.

Die Pfalzgrafschaft am Rhein mag über zwei Millionen Gulden an Einkünften haben, davon müssen aber sicher auf die Unterhaltung sowohl des Militär = als Civilstandes wieder eine Million achthundert sieben und fünfzig tausend fünfhundert sechs und fünfzig verausgabet werden.

Die Regierung des Landes ist ganz in den Händen eines zeitlichen Pfalzgrafen, seine meiste Unterthanen sind leibeigen; er hat das Wildfangs=

recht,

recht, das Recht des Geleits durch die obere Grafschaft Katzenelnbogen, fort von der Bergstraß bis Frankfurt, desgleichen in dem Markgrafthum Baaden bis gegen Pforzheim, das Schutzrecht über die Keßler am Rhein, und in der herumliegenden Gegend. Auf der allgemeinen deutschen Reichsversammlung hat er als Pfalzgraf am Rhein im weltlichen Fürstenrath wegen Kaiserslautern die sechste, wegen Simmern die achte und wegen Veldenz die sechszehende Stimme. Auf den oberrheinischen Kreisversammlungen ist er wegen Simmern nebst dem Bischof von Worms kreisausschreibender Fürst und auf den niederrheinischen hat er nach den drei geistlichen Kurfürsten die erste Stimme. Zum Besiz dieses Landes sind die Vorfahrer des dermaligen Regenten auf diese Art gekommen; Kaiser Friedrich II. verliehe nemlich im dreizehenden Jahrhundert dem Herzog Ludwig aus Baiern die Würde eines Pfalzgrafen am Rhein und Ludwig verbande bald mit dieser Würde auch die Länder des damaligen Pfalzgrafen Heinrich, indem er für seinen Sohn Otto, dessen einzige Tochter Agnes als Gemahlin erhielt; das Verlöbniß geschahe 1213, das Beilager 1214, Heinrich starb 1227. zu Braunschweig und Ludwig übergab seinem Sohn Otto 1228 die Pfalzgrafschaft am Rhein, der sich den Namen des Erlauchten erworben; dieser folgte bald seinem Vater (der meuchelmörderisch auf der Donaubrücke bey der Stadt Kehlheim in Niederbaiern 1231 umgekommen ist) auch in Baiern. Es sind also gegen fünfhundert sieben und sechszig Jahre, daß dieses Land durch Baierische Herzoge regiert wird. Der dermalige Regent ist aber, wie oben schon angezeigt worden, 1742. den 31. Christmonat hier in der Regierung gefolgt, seit desselben Nachfolge in

Baiern,

Baiern wird das Land durch einen Minister und einige geheime Staatsräthe verwaltet, an die sich die Regierung und die übrigen Kollegien des Landes wenden müssen.

Die Pfalzgrafschaft am Rhein gehört zu den Pfalzbaierischen Familien-Fideicommißen, die Nachfolge ist also der Pfalzzweybrückischen Linie, wie oben schon erinnert worden, sicher und gewiß.

Die herrschende Religion ist dermal, weil der Landesherr sich dazu bekennt, die Katholische, sonst ist aber der größte Theil der Einwohner reformirt, zum Theil auch evangelisch lutherisch und dieses kommt daher: Otto Heinrich führte Luthers Lehren am ersten in seinem ganzen Lande ein, sein Nachfolger, Friedrich III. die reformirte, für die er sich bald nebst seinen Unterthanen erklärte, setzte daher einen Kirchenrath nieder und verbote den katholischen Gottesdienst im ganzen Lande. Ludwig IV. änderte alles wieder, und besezte nach seines Vaters Tod alle Stellen mit lutherischen Predigern. Friedrich IV. änderte abermal die Sachen, und stellte das Religionswesen, wie es unter Friedrich III. gewesen, wieder her. Während dem dreißigjährigen Kriege waren in der Rheinpfalz verschiedene Abänderungen im Religionswesen vorgefallen, ie nachdem dieser oder iener der kriegführenden Mächte da die Oberhand gehabt, doch blieb bis 1685 die reformirte die herrschende Religion, denn um diese Zeit folgte die Pfalz-Neuburgische Linie, die 1613 wieder katholisch geworden, in der Regierung der Rheinpfälzischen Landen. Bey dieser Gelegenheit erhielten die Katholischen die Erlaubniß ihre Religion überall im Lande frey ausüben zu dürfen, und

was noch mehr war, man räumte ihnen in sehr vielen Kirchen den Chor ein, um gemeinschaftlich mit den Reformirten ihren Gottesdienst da halten zu können; die Lutherischen wurden auch nicht vergessen, man erlaubte denselben iedoch auf eigene Kosten Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser sich zu bauen, welches alles zu vielen Klagen von Seiten der Reformirten Anlaß gab; denen die durch Vermittelung des Königs von Preußen 1705 zu Stand gekommene Religions-Erklärung zwar einigermassen abgeholfen, da in selber verordnet worden: Daß die drei im deutschen Reiche herrschenden Religionen in derselben Ausübung ungestört zu belassen seyn. Die Kirchengefälle u. s. w. wurden aber so eingetheilt, daß von sieben den Reformirten fünf und den Katholiken zwei Theile zugehörten, die Lutheraner aber davon gänzlich ausgeschlossen wurden, wobei es dermalen noch sein Verbleiben hat; ausser daß unter französischer Einleitung alle Kirchenguther des Oberamts Germersheim unter die katholische Güther-Verwaltung gezogen worden.

Die katholischen Geistliche stehen unter den Erz- und Bisthümern Mainz, Trier, Worms, Speier und Wirzburg; die Reformirten unter ihrem Kirchenrath; die Lutherischen unter ihrem Konsistorium. Die Ehesachen der Protestanten überhaupt entscheidet das von Reformirten und Lutheranern bestellte Ehegericht. Die geistliche Gefälle werden von der aus katholischen und reformirten Räthen zusammensezten geistlichen Güther-Administration verwaltet.

Das Rheinpfälzische Volk ist wie das Klima gutartig, und aufgeheitert, eben deswegen zu grossen

sen Unternehmungen aufgelegt, und in der Kultur des Bodens ein Beispiel für ganz Deutschland. Denn unter dessen Hand gedeihen fast alle Arten von Früchten, Bäumen, Futter- und Fabriken-kräutern. Durch Fleiß und Nachdenken wurde urbar, was Jahrhunderte durch wüst gelegen, seinem Fleiß hat man die herrliche Weine an Orten, wo vor Jahrhunderten nichts war, zu danken. Es nährt sich mühsam, ergreift gern jede Gelegenheit, Geld zu verdienen, und weißt die Jugend frühe schon zur Arbeit an, vernachläßigt aber andurch zuweilen die Ausbildung des moralischen Charakters, es sieht solche lieber auf dem Felde und bey häußlichen Arbeiten, als in der Schule, wie wohl die Schulen und deren Einrichtungen nebst ihren Lehrern mehr Schuld an dem Mangel des Unterrichts haben mögen, als die Einwohner selbst. Doch dieß möchte der Fall in den meisten deutschen Ländern seyn, wo die bürgerlichen und gemeinen Schulen leider noch schwache Stützen haben, da sie gewiß mehr Aufmerksamkeit verdienen.

Das Wappen der Pfalzgrafschaft am Rhein bestehet in einem aufgerichteten goldenen Löwen mit einer rothen Krone im schwarzen Felde; es befindet sich in dem Herzschilde im ersten und vierten Felde des Kurfürstlichen Wappens.

Der Kurfürst theilt als Pfalzgraf am Rhein die von ihm 1760 gestifteten Pfälzischen Löwenorden, dessen Großmeister er ist, an Fürsten, Grafen und Freyherrn ohne Unterschied der Religion aus. Die 1794 im Weinmonat zu Weinheim verstorbene Kurfürstin, Maria Elisabetha Augusta hat auch 1766 den 19. Windmonat den heiligen Elisabethen-Orden gestiftet, in welchen

Fürstinnen, Gräfinnen und adeliche Damen aufgenommen wurden.

Von dem Herzogthum Baiern.

Baiern trägt seinen Namen von den Einwohnern, die ehedessen Bajuvari oder Bawari geheißen, welche Benennung Bauern bedeutet. Es liegt bis auf die im schwäbischen Kreis gelegenen Besitzungen in dem Kreis, der von ihm den Namen führt, hält in der Länge sechs und dreißig und in der Breite zwei und zwanzig Meilen, gränzt gegen Morgen an Oberösterreich, und an das Hochstift Passau, gegen Abend an Schwaben, gegen Mittag an das Erzstift Salzburg, Stift Berchtesgaden, an die gefürstete Grafschaft Tyrol, gegen Mitternacht an das Königreich Böhmen, und den fränkischen Kreis. Der Flächen-Inhalt von Baiern beträgt gegen siebenhundert zwei und neunzig Quadratmeilen.

Die Zahl der Einwohner soll sich auf eine Million einmal hundert ein und achtzigtauseud sechshundert und neunzig Seelen belaufen. Es leben also auf einer Quadratmeile eintausend vierhundert neunzig Menschen, wo doch der Regel nach dreitausend Plaz hätten. Baiern gehört also unter die minder bevölkerten Staaten von Deutschland.

Die größten Flüße des Landes heißen: die Donau, Inn, Iser, Lech, Salzach und Regen. Die Donau entspringt bey Donneschingen in Schwaben,

ben, wird schon ober der Reichsstadt Ulm, wo die Iller hineinfällt, schifbar, sie fließt von Abend durch die Mitte Baierns, und nimmt bey der Stadt Donauwörth den Lech, unter Stadt am Hof den Regen, unter Deggendorf die Iser, und bey Passau den Inn und noch viele andere Flüsse, als: die Altmühl, die Acha, die Zell, Schmutter, Ilm und Paar auf. Der Inn hat seinen Ursprung in Graubünden, durchlauft Baiern in der Länge, nimmt die Salzach unter der Hauptstadt Burghausen auf und ergießt sich unter Passau in die Donau. Die Iser hat ihren Ursprung in der Tyrolischen Herrschaft Tauer zwischen Hall und Inspruck, durchfließt das Land in der Länge, nimmt die Loisach, Mosach und Amper auf, und ergießt sich unter Deggendorf in die Donau. Der Lech entspringt auf dem Tannberg in Tyrol zwölf Stunden oberhalb Reut, tritt bey Füßen in Baiern und machte schon von altersher die abendliche Grenzen des Landes gegen Schwaben, er nimmt in der Gegend von der Reichsstadt Augsburg die Wertach und noch andere kleine Gewässer in seinem Laufe auf, und fällt unter der Stadt Donauwörth in die Donau. Die Salzach entspringt in der mittäglichen Gegend vom Erzstift Salzburg, fließt dermalen an den gegen Morgen gelegenen Grenzen und ergießt sich unter der Stadt Burghausen in den Inn. Der Regen entsteht aus einigen Gewässern, die sich an den Böhmischen Gränzen im Rentamt Straubingen im Pfleggericht Zwisel sammlen, und fällt zwischen Weichs und Stadt am Hof in die Donau. Ueberhaupt fliessen alle die Gewässer des Landes in die vorgenannten Flüße.

Die grösten Seen liegen in Oberbaiern, und zwar im Rentamt München. Der Wurmsee bey Starn-

Starnberg, er ist zwei und eine halbe Meile lang und eine halbe breit. Der Stafelsee ohnweit dem Städtchen Murnau hält eine halbe Meile in der Länge, und eben so viel in der Breite. Der Walchensee ohnweit der Benediktiner-Abtei Benediktbaiern liegt auf dem sogenannten Katzenkopf, und dem Kesselberg, ist vier und eine Viertel Meile lang und drei Viertel breit. Der Kochelsee befindet sich ohnweit der Probstei Schlechdorf, hält eine Meile in der Länge und eine halbe Meile in der Breite. Der Tegernsee ohnweit der Benediktiner-Abtei Tegernsee faßt in der Länge eine und eine Viertel Meile und drei Viertel in der Breite. Der Schliersee liegt in der Herrschaft Hohenwaldeck, er ist nicht ganz eine Meile lang und drei Viertel breit. Im Rentamt Burghausen ist der Thiemsee zu merken; dieser hält in seinem ganzen Umfang sieben und zwanzig Stunden; auf den darauf befindlichen zweien Inseln liegen das Dom- und regulirte Stift-Herrn *) und auf der andern die Abtei Frauen-Chiemsee. Ausser diesen giebt es noch eine Anzahl kleinerer Seen, die man aber alle herzuerzählen für überflüßig erachtet.

Die grösten Gebürge und Berge des Landes liegen an den Grenzen von Salzburg, Tyrol und Böh-

*) 1215 hat der Erzbischof Eberhard II. zu Salzburg hier ein Bißthum gestiftet, dem aber von den Güthern des Stifts nichts eingeräumt worden. Der Bischof wird von dem Erzbischof zu Salzburg ernannt, bestätigt, und eingeweihet, leistet auch demselben den Eid der Treue. 1218 ertheilte der Kaiser demselben die Ehre und Freyheiten des Reichs.

Böhmen, und im Rentamt Amberg. Der Fichtelberg ist der bekannteste.

Das Klima ist nicht überall gleich. Die Gegend von Oberbaiern ist rauher, als die von Niederbaiern, und in Niederbaiern ist das Klima rauher gegen den Böhmischen Grenzen, als um Landshut und Straubing. Alles, was aber im Rentamt Amberg liegt, ist ohne Vergleich rauher, als selbst iene Gegenden von Oberbaiern gegen Tyrol und von Niederbaiern gegen Böhmen zu. Das Klima würde überhaupt erträglicher werden, wenn man sich die Austrocknung der so vielen im Lande befindlichen sumpfigen Gegenden der überflüßigen Seen, Teichen, so wie das Ausstocken vieler unnöthigen Holzungen vorzüglich am Herzen gelegen seyn liesse. Die Urbarmachung derlei wüsten und sumpfigen Oerter, wo sich das arme Vieh meist Lungensucht, Lungenfäule u. d. gl. auf seinem ordentlichen Weidgang hohlen muß, würde ein solches Uebel aufhören machen, auch die in Baiern so häufige Hagelschläge müsten seltner werden, deren Entstehen man sicher in den vielen sumpfigen Gegenden und unnöthigen Holzungen allein suchen muß.

Die Erzeugniße des Landes bestehen in verschiedenen Feld = Garten = zum Theil auch Baumfrüchten. Man baut im Ueberfluß alle Arten Getreide, auch Haidekorn, Erbsen, Linsen, Flachs, Hanf und Hopfen u. d. gl. Den künstlichen Futterkräuterbau kennt man aber im ganzen Lande noch wenig oder gar nicht, sonst zählt man die herrlichsten Wiesen, und viele gesunde Weiden. Nur in wenigen Orten kennt der Landmann den Gartenbau. Die Baumzucht ist noch nicht ein-

heimisch, doch in Niederbaiern mehr als in Oberbaiern bekannt; überhaupt ist Obst, sonderlich gutes Obst noch unter die sparsamsten Erzeugniße zu zählen, daran das Bier Ursach seyn mag. Wein wächst von Landshut bis in die Gegend von Regenspurg etwa in einer Strecke von dreizehen Stunden. Die Viehzucht ist überhaupt von grossem Belange, sonderlich die Pferde- und Schweinezucht, und würde den höchsten Grad von Vollkommenheit erlangen, wenn man den künstlichen Futterkräuterbau allgemein einführen würde. An Holz hat keine Gegend Mangel. Man hat einen wahren Ueberfluß an allen Arten von Wildpret. Die Flüße, Seen und Teiche reichen neben den sonst überall bekannten Fischarten vorzüglich Hugen, Renke u. d. gl. Die Berge halten Silber, Eisen, Kupfer, Blei, Vitriol, Edelgesteine. *) In Oberbaiern im Rentamt Burghausen, Pfleggericht Hals ist ein Eisenbergwerk, wo das erhaltene Eisen in der dabey befindlichen Waffenschmiede zu Aexten, Sensen, Sicheln, Beilen, Messern u. d. gl. verarbeitet wird. Im Pfleggericht Marquartstein ist zu Berg und Rauschenberg ein Eisenwerk und Schmelzhütte. In Niederbaiern im Rentamt Straubing befindet sich im Pfleggericht Viehtach zu Podenmais ein Kupfer- und Silberbergwerk, und zu Bodenwöhr ein Vitriolwerk. Bey Tegernsee fließt Steinöl. Im Rentamt Amberg liegt das ergiebigste Eisenbergwerk bey der Stadt Amberg in dem sogenannten Erzberg, daran

*) Aus dem Sand der Donau, des Inns, der Iser, und des Lechs wird reines Gold gewaschen, und die unter dieser Flüsse Namen bekannten Dukaten ausgeprägt. Im Regen findet man gute Perlen.

an hat der Landesherr und die Stadt Antheil. Aus dem Fichtelberg erhält man allerhand Erze, Edelgesteine und besonders das Lazurblau. Im Landgericht Parkstein ohnweit dem Flecken Freyheug ist ein ergiebiges Bleibergwerk, und im Landgericht Sulzbach ohnweit der Stadt Sulzbach ein Eisenbergwerk. Die schönsten Marmorbrüche finden sich im Rentamt München bey den Benediktiner-Abteien Benediktbaiern und Tegernsee, und im Rentamt Straubing bey der Benediktiner-Abtei Weldenburg; man zählt überhaupt fünf und zwanzig Marmorarten. Bey Passau wird Porzelanerde gegraben, und zu Nymphenburg, einem Kurfürstlichen Lustschloß, eine Stunde von München gelegen, in der Landesherrlichen Fabrik verarbeitet. Das Land hat auch Bäder, diese liegen im Rentamt München zu Moching, Rosenheim und bey Wembding. Im Rentamt Burghausen bey der Stadt Neuötting, und im Pfleggericht Traunstein zu Adelholzen. Im Rentamt Straubing bey Abach. Die Salzquellen des Landes sind zu Reichenhall, sie sind die ältesten von Deutschland, und geben alle Jahr eine Ausbeute von dreihundert zwanzig tausend Centner reinen Salzes.

Baiern ist dermalen in die Regierungen oder Rentämter München, Landshut, Straubing, Burghausen, Amberg und Neuburg getheilet, und jedes Rentamt in Land- und Pfleggerichten. *)

*) Amberg und Neuburg sind keine Herzogthümer, sondern Theile von Baiern, die einige Zeit vom Mutterlande abgerissen waren, und bey dieser Gelegenheit, weil die Landesherrn Herzoge waren, mit dem Namen eines Herzogthums belegt worden.

Das Rentamt München enthält die Land- und Pfleggerichter Aichach, Au und Giesing, Auerburg, Aybling, Dachau, Donauwörth, Friedberg, Gerolsing, Haag, Hochenschwangau, Kösching, Oetting und Stamham, Krandsperg, Landsberg, Mainburg, Mehring, Murnau, Pfaffenhofen, Rauchenlechsberg, Rhain, Rosenheim, Rotteneck, Schongau, Schrobenhausen, Schwaben, Starnberg, Tötz, Vohburg, Wasserburg, Weilheim, Wembding, Wolfratshausen und die folgende im Schwäbischen Kreise liegende als Illerdießen, Mattsies, Angelberg, Schwabeck, Mindelheim, Werdingen, Hohenreiter, Rechbergreiten, Wiesensteig und Türkheim.

Das Rentamt Landshut faßt die Land- und Pfleggerichter Biburg und Geisenhausen, Dingolfing und Reispach, Eggenfelden, Egmühl, Erding und Dorfen, Kirchberg, Landau, Moosburg und Isereck, Neumark, Osterhofen, Reichenberg und Pfarrkirchen, Rottenburg, Teispach Wohlnzach.

Das Rentamt Straubing begreift die Land- und Pfleggerichter Abbach, Abensberg und Altmanstein, Cham, Deggendorf und Natternberg, Diessenstein, Dietfurt und Riedenburg, Furth, Haidau und Pfätter, Hengersberg und Winzer, Kellheim, Kötzting, Leonsberg, Mitterfels, Neustatt, Pernstein, Regen, Schwarzach, Stadt am Hof, Viehtach und Linden, Weisenstein und Zwisel.

Im Rentamt Burghausen liegen die Land- und Pfleggerichter Grießbach und Hofmark, Gögging, Hals, Julbach, Kling, Kreiburg und Mermosen, Marquartstein, Neuötting, Reichenhall, Traunstein, Trosberg, Vilshofen, Wald-

Das

Das Rentamt Amberg zählt die Land- und Pfleggerichter, Allersberg, Auerbach, Beratshausen, Bernau, Breiteneck, Burglengenfeld, Kallmünz und Schneidmühlen, Eschenbach, Grafenwörth und Kirchenthumbach, Floß, Freudenberg, Hartenstein, Hemau, Heideck und Hilpoltstein, Hirschau, Laaber und Luppurg, Murach, Nabburg, Neumarkt, Neunburg, Parkstein und Weyden, Parßberg, Pfaffenhofen und Haimburg, Pleystein, Pruck und Rötz, Regenstauf, Rieden, Rottenberg und Schnaittach, Salern und Zeitlarn, Schwandorf, Sulzburg und Pyrbaum, Thurndorf und Hollenberg, Treßwitz, und Tennesberg, Velburg, Vohenstrauß, Waldeck, Kemnath und Pressath, Waldmünchen, Waldsassen, Wetterfeld.

Die vom Rentamt Neuburg heissen: Burkheim, Constein, Graispach und Monnheim, Gundelsingen, Höchstätt, Lauingen, Reichertshofen, Rennertshofen.

Unter den dreihundert und fünfzig Städten, hundert und sechszig Flecken, tausend acht und sechszig Hofmärken, zweihundert drei und achtzig Sitzen *), und unter den eilftausend Dörfern und vielen hundert Vorwerkern, Maierhöfen oder Einöden sind die merkwürdigsten Orte.

München die Haupt- und Residenzstadt vom ganzen Lande; sie soll gemäß den Hausverträgen von

---

*) Hofmarken sind adeliche Güter, wo der Inhaber die Niedergerichtsbarkeit über seine da befindliche Unterthanen ausüben darf; Adeliche Sitze erfreuen sich aber nur einer Gerichtsbarkeit, so weit das Dachtrauf geht.

von den Jahren 1766 und 1777 die Haupt- und Residenzstadt zu ewigen Zeiten von Pfalzbaiern bleiben. Sie liegt am linken Ufer der Iser unter der Breite von 48° 10′ und unter der Länge von 29° 11′, ist befestiget, hat grade Strassen, die zur Nachtszeit beleuchtet werden, und vier Thore, faßt sieben und zwanzig Kirchen, vier Pfarr-, hundert und zwölf geistliche Häuser, acht Manns- und sieben Nonnenklöster, ein Exercitien- oder geistliches Uebungshauß, fünftausend bürgerliche, und gegen zwanzig zur gemeinen Stadt gehörige Gebäude und Häuser. Die Bevölkerung beläuft sich sicher auf zwei und vierzig tausend Seelen. Hier ist der Sitz des Ministeriums, dem der Kurfürst in eigener Person vorsizt, und der Mittelpunkt, wo alle Pfalzbaierische Angelegenheiten verhandelt und abgethan werden. Hier finden sich die auswärtigen Minister und Agenten, und die über das Land gesezte Dikasterien, eine von dem höchstseligen Kurfürsten Maximilian Joseph, der so viel für die Aufklärung gethan, 1759 mit Nutzen gestiftete Akademie der Wissenschaften, eine erst 1790 von dem General der Artillerie Chevalier Tompson Reichsgrafen von Rumford errichtete Militär-Akademie, ein Lyceum, Forst- und Veterinaireschule.

Im Umfang der Stadt sind zu bemerken, die Kurfürstliche Residenz und in solcher die schöne und geräumige Säle, die Kaiserzimmer, die mit Wahrheit so benannte schöne Zimmer, die zu Ehren der Mutter Gottes eingeweihte sehr kostbare Hauskapelle, das Behältniß der Alterthümer, die Kunst- und Schatzkammer, und in dem daran liegenden Hofgarten, die von dem Lustschloß Schleußheim anher versezte Bildergallerie. Diese steht jedermann freilich gegen ein Trinkgeld offen, und der junge Künst-

ler läßt sich da nach Belieben ein Gemälde abnehmen um es zu kopiren. Die Herzog Maximilians Burg zählt auch geräumige Zimmer und dient jenen fürstlichen Gästen zur Wohnung, die noch nicht regieren oder die regieren, aber von Geburt nicht fürstlichen Herkommens sind. Das ehemalige einen sehr großen Raum fassende Jesuiter-Collegium, und in solchem die Kurfürstliche Bibliothek, welche achtzig tausend Bände enthält, und wozu noch drei und zwanzig tausend aus der Jesuiter Bibliothek gekommen sind. Die Manuscripte schätzet man auf fünfhundert, worunter manche wichtige Codices sind. Das Münzkabinet enthält unter vielen andern Kostbarkeiten römische Münzen, welche man unter den Ruinen der von diesem berühmten Volk noch übrig gebliebenen Kastellen, Herrstrassen findet, und von Gold, Silber, Erz und Kupfer zu seyn pflegen. Die mit Naturalien, Modellen physikalischen Instrumenten und Büchern eingerichteten Zimmer der Akademie der Wissenschaften sind auch in diesem Gebäude zu sehen. Die dabey befindliche Kirche ist wegen ihrer Bauart und großen darin verwahrten Schätzen sehenswürdig. Die Stiftskirche faßt das Grab des Baierischen Kaisers Ludwig, es steht im Chor der Kirche, und ist seiner Arbeit wegen nicht weniger anzuzeigen würdig. Die übrigen Kirchen der Stadt, und sonderlich die der Augustiner, verdienen wegen den kostbaren Mahlereyen angeführt zu werden. An Fabriken finden sich folgende: eine Tapetenwirkerei von sogenannten haute lice, eine Catunmanufaktur, die jährlich an die zehen tausend Stücke liefert, eine Tabaks-, Zeug-, Leder-, Gold-, Silber-, Karten- und Pinselfabrik. Hier ist auch die Pflanzschule von weissen Maulbeerbäumen für Oberbaiern.

Ingolstadt eine starke Vestung liegt am linken Ufer der Donau, hat schöne grade Straßen, zehn Kirchen, drey Pfarr- und Schulhäuser, zwei Manns- und eben so viele Nonnenklöster, tausend bürgerliche Häuser und neun gemeine der Stadt angehörige Gebäude. Die Bevölkerung mag sich auf fünf tausend Seelen belaufen. Hier ist der Sitz eines Kurfürstlichen Stadthalters, eines Raths-Kollegiums, und einer von Herzogen Georg dem Reichen 1772 gestifteten Universität, die unter die ganz Katholischen gezählt wird. Ingolstadt hat die Stappelgerechtigkeit.

Im Umfang der Stadt ist anzumerken das Schloß mit dem Zeughauß, das Universitäts-Gebäude, die Universitäts-Bibliothek in dem Kollegium der ehemaligen Jesuiten; der vom Pater Urban aus eigenen Mitteln da aufgebaute Urbanische Saal; das Zimmer mit den physikalischen Instrumenten; die Sternwarte. Das anatomische Gebäude und der dabey befindliche botanische Garten, sind zwekmäßige Anstalten und Zierden der Stadt und der Universität.

Donauwörth eine Stadt am Einfluß der Wernitz in die Donau, ist wohl gebaut, zählt drei Kirchen, ein Pfarr- und Schulhauß, eine Benediktiner Mannsabtei zum heiligen Kreuz genannt, gegen vierhundert vierzig bürgerliche und fünf zur gemeinen der Stadt gehörige Häuser. Die Bevölkerung mag drei tausend fünfhundert Seelen betragen. Die Stadt ist bekannt worden, weil dieselbe ehedessen eine freie Reichsstadt war, die bald von, bald wieder zu ihrer Reichsunmittelbarkeit gelangt ist, bis sie endlich 1782 die Schwäbische Kreisversammlung als eine unmittelbare Baierische Landstadt auf ewige Zeiten erklärte.

Lands-

Landshut ist die zweite Hauptstadt, und ware lange die Residenz von den Herzogen, so in Niederbaiern regierten; sie liegt am rechten Ufer der Iser, ist schön gebaut, zählt eilf Kirchen, zwei Pfarr- und Schulhäuser, drei Manns- und zwei Nonnenklöster, tausend bürgerliche und mehrere gemeine der Stadt angehörige Gebäude und Häuser. Die Bevölkerung mag sich auf viertausend und fünfhundert Menschen belaufen. Hier ist der Siz einer über das Rentamt bestellten Regierung, einer zu Erhebung der Gefällen niedergesezten Rentdeputation und eines Gymnasiums.

Im Umpfang der Stadt ist das Schloß unter dem Namen der Neubau, das Rathhauß, die Stiftskirche und der dabey befindliche Thurm, der der höchste von ganz Deutschland ist, zu merken. Auf dem an der mittägigen Seite der Stadt gelegenen Hofberg befindet sich die eigentliche Burg, Traußniz genannt, wo die alten Herzoge von Niederbaiern gewohnt haben. Bey der Stadt ist die Pflanzschule von den weissen Maulbeerbäumen für Niederbaiern.

Straubing heißt die dritte Hauptstadt, sie liegt an der Donau, war ehemals befestigt, ist ganz neu gebaut, zählt neun Kirchen, zwei Pfarr- und Schulhäuser, zwei Manns- und eben so viele Nonnenklöster; tausend fünfzig bürgerliche und sechs zur gemeinen Stadt gehörige Gebäude und Häuser. Die Bevölkerung mag drei tausend neunhundert Menschen betragen. Hier befindet sich die Regierung des Bezirks, die Rentdeputation und ein Gymnasium.

Straubing ist die Ruhestätte, der in der Geschichte bekannten unglücklichen Agnes Bernauerin.

Burg-

Burghausen die vierte Hauptstadt liegt am linken Ufer der Salzach, ist auf der Landseite befestigt, besteht aus einer einzigen Strasse, und dem Marktplatze, zählt vier Kirchen, ein Pfarr- und Schulhaus, ein Manns- und ein Nonnenkloster, etwa zweihundert fünfzig bürgerliche und mehrere gemeiner der Stadt gehörige Gebäude und Häuser. Die Bevölkerung mag sich auf neunhundert Seelen belaufen. Hier ist der Sitz der Bezirks-Regierung und Rentdeputation und einer 1760 von dem verstorbenen Kurfürsten Maximilian Joseph gestifteten Gesellschaft sittlich und landwirthschaftlicher Wissenschaften und eines Gymnasiums.

Amberg ist die erste Hautstadt vom Rentamt, so gleichen Namen führt, durch dessen Mitte die Vils fließt, und die Stadt in die Obere und Untere abtheilt, sie ist wohl gebaut, zählt mit denen ausser der Stadt und der auf dem heiligen Berge gelegenen Maria-Hilfkirche eilf Kirchen, zwei Pfarr- und Schulhäuser, zwei Manns- ein Nonnenkloster und ein Hospitium, beyläufig tausend fünfhundert bürgerliche und acht zur gemeinen Stadt gehörige Gebäude und Häuser. Die Bevölkerung kann in zehn- bis eilftausend Seelen bestehen. Hier ist der Sitz eines Erbstadthalters, einer Regierung und Hofkammer, und eines Lyceums.

Im Umfang der Stadt sind sehenswerth das Kurfürstliche Schloß, das der Erbstadthalter bewohnt, das dermalen leerstehende Münzgebäude. Bey der Stadt auf dem Landsassenguth Neumühl, der Waffenhammer und Drathzug.

Neuburg liegt am rechten Ufer der Donau, und war einige Zeit die Residenzstadt der unter diesem

diesem Namen bekannten Pfalzneuburgischen Linie, ist wohl gebaut, zählt sieben Kirchen, zwei Pfarr- und Schulhäuser, zwei Manns- und zwei Nonnenklöster, beyläufig tausend bürgerliche und einige zur gemeinen Stadt gehörige Gebäude und Häuser. Die Bevölkerung kann in dreitausend fünfhundert Seelen bestehen. Hier ist die Regierung und Rentdeputation des Bezirks, und ein Gymnasium.

Im Umfang der Stadt verdienen gesehen zu werden das Kurfürstliche Schloß, und in solchem eine kostbare Sammlung alter mit Gold und Silber eingelegter Harnische, das Kollegium des aufgehobenen Jesuiter-Ordens, das Rathhaus. Im Jahr 772 war Neuburg noch der Sitz eines Bischofs.

Sulzbach liegt an der Rosenbach zwei Stunde von der Stadt Amberg, sie war einige Zeit die Residenzstadt einer unter diesem Namen bestandenen Pfalzsulzbachischen Linie, von der der dermalige Kurfürst abstammt. Man zählt hier sammt der ausser der Stadt gelegenen St. Anna-Kirche vier Kirchen und ein reformirtes Bethhaus, drei Pfarr- und Schulhäuser, ein Manns- und ein Nonnenkloster, eine Juden-Synagoge; etwa achthundert bürgerliche Häuser, und einige zur gemeinen Stadt gehörige Gebäude und gegen viertausend Einwohner. Hier befindet sich die Kurfürstliche simultanische Religions- und Kirchen-Deputation, und zwei lateinische Schulen.

Im Umfang der Stadt ist das landesherrliche Schloß, und einige Fabriken, worunter die Spiegelfabrik die ansehnlichste ist, zu merken, auch befindet sich hier eine jüdische Druckerei.

Reichenhall eine Pfleggerichtsstadt in Oberbaiern im Rentamt Burghausen ist wegen der da befindlichen Salzquellen bekannt, auf die vielleicht in mehrern Jahrhunderten nicht so viel Aufmerksamkeit verwendet worden, als der Herr von Claiße ein Schweitzer darauf verwendet hat. In einem Umfang von acht und zwanzig Schuhen entspringen dreizehen Quellen, fünf als die grösten davon stehen wie Satelliten um den Edelfluß, der aus der Tiefe heraufssprudelt, und von diesen Quellen sich nur den Saum netzen läßt. Bey dem hiesigen Salzwerk ernähren sich zweitausend fünfhundert fünfzig Arbeiter und siebenhundert Holzknechte. Das überflüßige Wasser, welches aus Mangel des nöthigen Holzes hier nicht mehr konnte versotten werden, hat Kurfürst Maximilian I. 1616 durch einen aus Braunschweig gebürtig gewesenen Mathematiker Heinrich Volkmar, durch Druckwerke in bleiernen Röhren sieben Stunde in einer Höhe von zweitausend hundert acht und sechszig Schuhen nach der bey der Pfleggerichts-Stadt Traunstein befindlichen Hofmark Au leiten lassen, welches Kunstwerk noch heut zu Tag steht, und wo sich wieder fünfhundert fünfzig Arbeiter und sechshundert Holzknechte nähren.

Silberberg, Ehona, ein Dorf im Rentamt München und Pfleggericht Wolfartshausen gelegen, ist wegen den vielen römischen Münzen, so da schon gefunden worden, und täglich noch gefunden werden, bekannt. Der zu München verstorbene Hofkammerrath von Licibrun fand bey Heidenberg eine Ara Jovis, Jupiters Altar, und gegen den Ortschaften Laufzorn und Grünwald entdeckte derselbe eine Viertelstund unterhalb dem Dorfe Straßbach an dem Stande der Anhöhe, wo die Iser in einem zwanzig Klafter tiefen Bette

te vorbeyfließt, Spuren eines halbrunden Kastells, welches mit einem dreifachen Walle und vierfachen Graben so umgeben war, daß iener dreifache Wall das Kastell nur auf der Landseite, und zwar in Gestalt eines Halbzirkels eingeschlossen und mit dem innern Theil oder seiner offenen Seite den Rand der Anhöhe berührte. Die in den Felsen dieß und jenseits zu keinem andern Behuf als der Tragbäume, Zwergbalken sichtbar eingehauene Löcher, die aus dem Fluß hervorragende zu einem Unterbau, zu Pfeilern geeignet gewesenen Steinmassen nehmen allen Zweifel, daß nicht hier eine Brücke gestanden, die durch das Kastell gedeckt worden war; einige Schritte weiter bemerkte derselbe eine Anzahl kleiner und grosser Hügel, die ihn ihrer sonderbaren Lage wegen auf die Vermuthung geführt: daß dieß die Ueberbleibsel von der römischen Stadt und Station Cabodonum seyn musten. In Niederbaiern im Rentamt Straubing in der Gegend der Pfleggerichts-Stadt Kellheim finden sich noch überall Ruinen zerfallener Gebäude, unterirdische aber noch ununtersuchte Gewölber und Gänge, sinkende Anhöhen, alte Schanzen und Straßen, bey denen dermalen noch römische Geräthschaften, Waffen, Münzen, Grabsteine und Inschriften häufig entdeckt werden. Die römische Schanzen ober Kellheim werden gemeiniglich die Heidengräben genannt. Bey der Benediktiner Abtei Weltenburg sind Spuren einer Brücke oder Fahrt, die mit der Teufelsmauer zusammen hieng, weiter finden sich bey dem Dorf Einning Ueberbleibsel von einem Kastell, so nach Wentins Dafürhalten, zu den Zeiten der Römer, Cenum geheißen. In der dabei gelegenen Gruft fand ein Benediktiner Edmund Schmid eine Ara Jovis, Jupiters Altar.

Es ist bekannt, daß Baiern gegen vierhundert Jahre eine römische Provinz gewesen, es müssen sich also noch viele unentdeckte Alterthümer von diesem Volke da finden. Die in dem itinerario Antonini beschriebene sechs Heerstraßen zogen durch Baiern; die erste führte von Lorch einem Marktflecken in Oberösterreich am Fluß Lorch durch Oberbaiern nach der dermaligen Reichsstadt Augsburg; die zweite durch das noricum ripense oder Niederbaiern wieder von Lorch nach Augsburg; die dritte durch Oberbaiern nach Wiltau bey Inspruck in Tyrol; die vierte von Oetting durch Oberbaiern nach Kunzen; die fünfte ebenfalls von Oetting durch Oberbaiern nach Wiltau bey Inspruck; die sechste von Augsburg durch Oberbaiern nach Verona einer dermaligen sehr grossen Stadt in ober Italien in dem Gebiet von Verona.

Die Chausseen von dem Herzogthum Baiern verdienen gewiß hier genennt zu werden, sie ziehen so mannigfaltig durch das Land, daß man derselben sonderlich zugedenken hier zu weitläufig werden müste; ihr Entstehen haben sie vorzüglich dem für Baiern unvergeßlichen Kurfürsten Maximilian Joseph zu danken.

Die Kriegsmacht des Landes besteht in zwei Grenadier-, einem Feldjäger-, sieben Fusilier-Regimentern, in vier Kompagnien des Artillerie-Regiments, in einem Küraßier-, drei Cheveaux-Legers- und einem Dragoner-Regiment, welche nach dem Friedensfuß sich zehen tausend vierhundert sechs und fünfzig, nach dem vermehrten Friedensfuß achtzehn tausend vierhundert und nach dem Kriegsfuß neunzehn tausend sechshundert sechs und neunzig Köpfe betragen. Der Kurfürst hält als Herzog

in Baiern eine Leibgarde von hundert Hartschieren, und eben so vielen Trabanten.

Die Einkünfte des Landes belaufen sich genau auf acht Millionen fünfhundert acht und vierzig tausend sechshundert ein und achtzig Gulden, und die Ausgaben mögen acht Millionen einhundert sieben und vierzig tausend achthundert sechs und achtzig betragen.

Die Regierung ist in Baiern theils in den Händen des Herzogs allein, theils regieren die Stände mit ihm; er regiert allein in den zum Rentamt München gezählten schwäbischen Besitzungen und im Rentamt Amberg, hingegen hat er in den Rentämtern München, Landshut, Straubing, Burghausen Stände *) an der Seite, so auch im

*) In den Rentämtern München, Landshut, Straubing und Burghausen bestehen die Stände aus Prälaten, Rittern und Bürgern, sie haben sich die Standschaft von Herzog Otto von Niederbaiern und König in Ungarn erkauft, sie dürfen sich ohne des Herzogs Wissen und Willen niemals zusammen und auf einmal versammlen, wohl durch Verordnete vertreten lassen, die zu München und Landshut das Jahr durch öfter zusammen treten, sie bestehen aus zwei Prälaten vom Rentamt München, einem vom Rentamt Landshut, einem vom Rentamt Straubing, und einem vom Rentamt Burghausen. Die Ritterschaft stellt aber überhaupt zehn, und alle Städte fünf Bürgermeister dazu. Zum Verordneten des Ritterstandes kann keiner erwählt werden, der nicht von altem Adel, und achtzig Jahre wenigstens ein landständisches Guth besessen. Der Prälaten = und Ritterstand besizt zwei Fünftheile an Güthern.

Rentamt Neuburg. *) Ein zeitlicher Herzog von Baiern ist auch der allgemeinen deutschen Reichsversammlung im weltlichen Fürstenrath Direktor und wegen Neuburg führt er die zehnte Stimme. Auf den Baierischen Kreisversammlungen ist er mit dem Erzstift Salzburg kreisausschreibender Fürst und Direktor, und wegen der übrigen zur Kreisstimmführung geeigneten Besitzungen führt er die dreizehnte Stimme. Auf den Schwäbischen Kreisversammlungen hat er auch Sitz und Stimme wegen seinen da gelegenen Besitzungen. Zum Besitz dieses Landes sind die Voreltern des dermaligen Landesherrn 1179 (nachdem Baiern von 544 — 788 durch Könige, zu den Zeiten K. Karls des Großen durch Grafen und Markgrafen, dann durch Wahlfürsten, und einige Zeit durch Herzoge aus verschiedenen Häusern regiert worden war) durch Kaiser Friedrich I. gelangt; dieser verliehe Otto Grafen zu Scheuern und Wittelspach, damaligen Pfalzgrafen in Baiern dieses Herzogthum, von dem der dermalige Regent, wie auch die noch übrige Pfalzzweibrückische und Pfalzbirkenfeld Gellnhausische Linie abstammen. Man behauptet, dieser Otto seye ein Abkömmling Kaisers Karl des Grossen gewesen, mithin wären auch die noch lebende Pfalzgrafen am Rhein Abkömmlinge von diesem so berühmten Kaiser. Dermalen ist Scheuern eine Benediktiner Abtei, sie liegt in Oberbaiern im Pfleggericht Pfaffenhofen; Wittelspach die Burg ist zerfallen, man sieht da noch

*) Hier bestehen die Stände aus dem Adel und geistlichen Stand, überhaupt aus zwei Verordneten des Adels und dem Abt des Reichsstifts zum H. Ulrich und Afra in Augsburg als Probst zu Unterliezheim.

noch die Ruinen im Pfleggericht Aichach ohnweit der Hofmark Unterwittelspach.

Der Herzog regiert hier an der Spitze seines Ministeriums, die Landes-Kollegien müssen sich alle in wichtigen Angelegenheiten dahin wenden, woher sie ihre Entschliessungen bekommen. 1777 den 30. Christmonat folgte der dermalige Landesherr Karl Theodor in der Regierung dieses Landes, und Baiern wurde nach vierhundert drei und achtzig Jahren wieder mit der Pfalzgrafschaft am Rhein ein Land.

Die herrschende Religion ist in ganz Baiern die katholische, doch finden sich auch im Rentamte Amberg viele evangelisch-lutherische Unterthanen. Der Landesherr läßt seine vielumfassende Rechte in geistlichen Sachen durch einen aus geistlich und weltlichen Räthen zusammengesezten geistlichen Rath ausüben, dessen vorzüglichste Pflicht die Aufrechthaltung der mit den Erz- und Bißthümern von Zeit zu Zeit errichteten Konkordaten mit ist. Die geistliche und milde Stiftungs-Güther stehen im Ganzen unter diesen Rath, vor dem müssen die Rechnungen abgelegt werden. Der Landesherr zieht mit päpstlichem Einverständniß von allen geistlichen Einkünften ohne Unterschied den zehenden Theil. Die katholischen Geistlichen stehen sonst unter den Erz- und Bißthümern Salzburg, Regensburg, Freysing, Augsburg, Passau, Eichstädt, Chiemsee, Bamberg und Kostanz. Die katholische Pfarreien sind in fünf und sechszig Ruraldekanien getheilt. Die evangelisch-lutherischen Geistlichen stehen unter ihrem Ministerium, und bestehen aus den Inspectionen Sulzbach, Weyden und Vohmstrauß. Das Land soll über-

überhaupt tausend dreihundert ein und vierzig katholische und dreißig evangelisch-lutherische Pfarreien, vierhundert ein und fünfzig Beneficien, neun Chorstifter, hundert und neunzehn Abteien und Mönchsklöster, drei und zwanzig Hospitien, und sechs und dreißig Frauenabteien und Nonnenklöster zählen.

Der Baierische Volkscharakter ist fröhlich und gutmüthig; es gehört gewiß viel Unterdrückung dazu, bis er sich in dem Grade verfinstert und auf Mord und Aufruhr sinnet, sonst zum Aberglauben geneigt. Das Baierische Volk ist hart zu neuen Unternehmungen zu bringen, zumal, wo etwas gewagt werden muß, vielleicht auch um deswillen nicht sonderlich arbeitsam, weil man sich mit weniger Mühe in Baiern als in andern Ländern nähren kann. Die vielen ungebaute Strecken Landes sind leider ein Beweiß, daß es noch sehr an Menschen und arbeitsamen Händen fehlt. Der Baier nährt sich vorzüglich durch den Feldbau, die Viehzucht und den Holzhandel, sonst zählt das Land verschiedene Manufakturen von groben Tüchern, wollenen Zeugen, Strümpfen; Fabriken von Sackuhren. In Baiern werden auch auf den Glashütten gläserne Knöpfe und Korallen verfertiget; es ist dies meist eine Waare für die Ostindische Compagnie, und dienen zum Putz der Indianer; das Pfund kostet achtzehn Kreuzer in Nürnberg. Der Salzhandel, obwohl er in den Händen des Landesherrn allein ist, trägt doch im Durchschnitt den Baierischen Unterthanen alle Jahr sicher siebenmal hundert sechszehen tausend zwei hundert sieben und fünfzig Gulden. Die Erziehungsanstalten sind bis auf einige wenige Gegenden ausgenommen sehr zurück und bedürfen einer

grossen

grossen Verbesserung. Man zählt Gegenden, wo kaum der zweihunderte Mann lesen und schreiben kann, auch die Schulmeister sind seltner auf den Dorfschaften als wie in andern Ländern zu finden. Indessen ist zu hoffen, daß diesem Mangel in unsern Zeiten bald und nachdrücklich abgeholfen werde.

Das Herzogliche Wappen besteht in einem silbernen und blauen ein und zwanzigmal gewekten Feld und befindet sich im zweiten und dritten Felde des Herzschildes in dem Kurfürstlichen Wappen.

Der Kurfürst theilt als Herzog in Baiern den hohen Ritterorden des heiligen Georgs unter dem Titel des Beschützer der unbefleckt empfangenen allerseligsten Jungfrau Maria aus, er nennt sich dessen Großmeister, sonst zählt der Orden noch einen Großprior, einige Großkommenthuren, Kommenthuren und Ritter. Es gelangt niemand, der nicht vom stiftmäßigen Adel und katholischer Religion ist, in solchen.

Von der Landgrafschaft Leuchtenberg.

Die Landgrafschaft Leuchtenberg liegt im Baierischen Kreis, und ist ganz vom Rentamt Ambergischen Land und Pfleggerichte umgeben und hält fünf Quadratmeilen. *)

Die Zahl der sämmtlichen Einwohner beläuft sich auf siebentausend zweihundert sieben und neunzig Seelen.

Der Fluß des Landes heißt die Nabe, sie entspringt auf dem Fichtelberg in dem Fichtelsee, nimmt bey dem Schloß Pruck die Haid-Nab auf, und ergießt sich unter Stadt am Hof bey der Abtei Prifening in die Donau.

Das Klima ist rauh, wie überhaupt im Rentamt Amberg, von dem Leuchtenberg ganz umgeben ist. Die Erzeugniße bestehen in Feldfrüchten und Holz; die Viehzucht ist nicht unbeträchtlich.

Das ganze Ländchen ist eingetheilt in das Landgericht Leuchtenberg, Richteramt Mißbrun und Burgardsried, Stadtgericht Pfreimbt und Pflegamt Wernberg. Unter den zur Landgrafschaft gehöri-

*) Sie sollte der Ordnung gemäß erst nach den Herzogthümer Gülch und Berg vorgetragen werden; weil aber die Landgrafschaft im Baierischen Kreis liegt, so hat man sie hier gleich nach Baiern folgen lassen.

hörigen vier und zwanzig Ortschaften, Einöden und Mühlen ist das Hauptort

Pfreimbt die ehemalige Residenzstadt des ganzen Landes, sie liegt am Einfluß der Pfreimbt in die Nab, faßt drei Kirchen, ein Pfarr- und Schulhauß, etwa vierhundert öffentliche Gebäude und Häuser. Die Einwohner mögen sich über tausend belaufen. Hier ist der Sitz eines über das Land gesezten Kommissärs und eines Landgerichts.

Im Umfang der Stadt verdient die Residenz der alten Landgrafen von Leuchtenberg (die dermalen der Kurfürstliche Kommissär bewohnt) genannt zu werden.

Die Einkünfte der Landgrafschaft bestehen nach einem Durchschnitt in neun und zwanzig tausend hundert und drei Gulden, und die Ausgaben in zehntausend siebenhundert und eilf Gulden.

Die Regierungsform ist unbeschränkt. Der itzige Landesherr läßt das Land, wie seine Vorfahren, durch einen Kommissär in Civil- und Polizei-Sachen verwalten. Es hat seinen eigenen Lehenhof. Ein zeitlicher Landgraf hat auf der allgemeinen deutschen Reichsversammlung die zwei und siebenzigste Stimme, so hat er auch Sitz und Stimme auf den Baierischen Kreistägen. Nach dem ohne männliche Erben 1646 erfolgten Todt Landgrafen Adams fiel dieses Land an Baiern, denn es erhielt schon 1502 die Anwartschaft darauf und Herzog Albrecht hatte die einzige Schwester des Verstorbenen darüber noch zur Gemahlin.

Leuch-

Leuchtenberg gehört zu dem Pfalzbaierischen Familien-Fideikommiß, die Nachfolge ist also, wie bey Pfalz und Baiern gesagt worden, festgesezt.

Die herrschende Religion ist die Katholische. Die Geistlichkeit steht unter dem Bißthum Regensburg.

Das Landgräfliche Wappen, so der dermalige Landesherr nicht, wohl aber dessen Titel er führt, besteht in einem rothen Balken im silbernen Felde.

Von dem Herzogthum Gülch.

Das Gülcher Land ist von Kaiser Karl IV. auf einem 1356 zu Mez gehaltenen Reichstage zu einem Herzogthum erhoben worden; es liegt im Westphälischen Kreis, grenzt gegen Morgen an das Erzstift Kölln, gegen Abend an das Herzogthum Geldern, Bißthum Lüttich, Herzogthum Limburg, an das Gebiet der Reichsstadt Aachen, und an das Stift Corneli-Münster, gegen Mittag an die Herrschaften Schleiden, und Blankenstein und an das Erzstift Kölln, gegen Mitternacht an das Herzogthum Geldern. Der Flächen-Inhalt beträgt ungefähr fünf und siebenzig Quadratmeilen.

Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf einhundert achtzig tausend Seelen; mithin wohnen auf einer Quadratmeile zweitausend vierhundert Menschen.

Die

Die merkwürdigsten Gewässer sind der Rhein, er fließt auf der Morgenseite, die Maas, so in Lothringen entspringt, auf der Abendseite, und die Ruhr, die im Amt Monjoye entsteht, durchfließt das Land der ganzen Länge nach. Die andern Wässer z. B. die Erft, Niers, Uhr ergiessen sich aber in die ersten drei Flüsse.

Das Klima ist noch so ziemlich gemäßigt, aber doch nicht mehr so sanft, wie am Oberrhein; man muß also das entbehren, was vorzüglich vom Klima abhängt, wohin sonderlich der Weinwachs zu rechnen ist.

Das Gülcher Land zeugt in einer ausserordentlichen Menge Getreide, man rechnet, daß der Boden das dreißig bis vierzigste Körnchen gebe. Der künstliche Futterkräuterbau ist in Aufnahme. Von Fabriken-Kräutern wird sonderlich Waid gebaut; der Baumzucht wird auch gewartet. Es liegen aber große und unübersehbare sandigte Haiden wüste und öde, auf denen Kiefern mit geringen Kosten gesäet werden könnten, und die weitläufige Elsbrücher an den Flüßen wären zu Wiesen leicht urbar zu machen. Das Land zählt sonst viele Weiden und Wiesen, die die Viehzucht begünstigen. An Holz hat Gülch keinen Mangel, auch Wildpret giebts nach Nothdurft. Die Flüße haben Fische, und die Bäche Krebse. Die Bergwerke des Landes sind zu Kohlberg und Eschweiler. Die Gülchischen Manufakturen und Fabriken liefern verschiedene Waaren von Meßing, wollenen Tüchern, Eisenwaaren, Seidenwaaren, und Fingerhüten.

Das Herzogthum ist in neun und zwanzig Aemter eingetheilt, sie heissen Aldenhoven, Bergheim, Boßlar, Linnich, Brüggen, Dahlen, Düren, Pir, Merken, Eschweiler, Wilhelmstein, Euskirchen, Geilenkirchen, Randerrath, Gladbach, Gülch, Haimbach, Heinsberg, Kaiserswerth, Kaster, Juiben, Monjoye, Münstereifel, Revenar, Sittart, Millen, Born, Tomberg, Wassenberg. Die merkwürdigsten Orte vom Lande heissen:

Gülch, es ist die erste Haupt- und ehemalige Residenzstadt des Landes an der Ruhr, sie ist befestigt und mit einer Citadelle versehen. Man zählt hier sieben Kirchen, drei Pfarr- und Schulhäuser, ein Manns- und zwei Nonnenklöster, ohngefähr dreihundert bürgerliche und zur gemeinen Stadt gehörige öffentliche Gebäude und Häuser und gegen vierhundert Bürger. Die Stadt soll von Julius Cäsar erbaut worden seyn.

Düren die zweite Hauptstadt liegt ebenfalls an der Ruhr, begreift in sich vier Kirchen, zwei Pfarr- und Schulhäuser, ein Manns- und ein Nonnenkloster, über tausend fünfhundert Gebäude, und gegen achttausend Einwohner. Hier verdienen vor andern angemerkt zu werden die Eisenschmiede-Manufaktur, die Wollentuch-Manufaktur, und die Fingerhuts-Fabrik, welche zusammen nach einer Mittelzahl ohngefähr alljährlich einhundert dreizehn tausend zweihundert drei und neunzig und einen halben Rthlr. fremdes Geld ins Land bringen. Die Stadt Düren soll bis 1124 zum Reich gehört haben, und von Kaiser Friedrich II. an Wilhelm Grafen von Gülch verpfändet worden seyn, welche Handlung Kaiser Karl IV. 1348 genehmiget. Man behauptet, die Stadt habe Marius Vespa-

sianus

sianus Agrippa erbaut, und habe zu den Zeiten der Römer Marcodurum geheissen.

Münstereifel die dritte Hauptstadt des Landes liegt an der Erft, welche in der Eifel entspringt, und im Erzstift Kölln in den Rhein fällt. Sie trägt den Namen von dem da befindlichen Münster, oder Collegiatstift, faßt sonst noch drei Kirchen, ein Pfarr- und Schulhauß, ein Manns- und ein Nonnenkloster, ohngefähr vierhundert fünfzig Gebäude und gegen tausend fünfhundert Einwohner in sich.

Euskirchen nennt sich die vierte Hauptstadt, sie liegt an der Köllnischen Gränze, hält eine Kirche, ein Pfarr- und Schulhauß und etwa vierhundert Gebäude mit siebenhundert Einwohnern.

Die Chausseen von dem Herzogthum sind erst unter der gegenwärtigen Regierung errichtet worden, sie erleichtern den Handel ungemein und haben mehrere hunderttausend Rthlr. gekostet.

Die Kriegsmacht der beiden Herzogthümer Gülch und Berg werden aus gemeinsamen Mitteln unterhalten; man will also hier nur anmerken, daß in der Hauptstadt Gülch gewöhnlich ein Grenadier- ein Fusilier-Regiment und eine Kompagnie Artilleristen in Garnison liegen, sonst befindet sich noch eine Kompagnie des Garnison-Regiments zu Monjoye.

Die Gülchischen Steuern, ohne die Nebenbeischläge, betrugen 1786 nach den landständlichen Akten vierhundert siebenzig tausend siebenhundert drei und siebenzig Rthlr. in vier und zwanzig

Gulden-

Guldenfuß; die Einkünfte der Kammer sind auch von grossem Belange freilich müssen die Ausgaben auch eine ansehnliche Summe auswerfen.

Die Regierungsform des Landes ist gemischt, denn der Herzog hat Stände an der Seite, die gemäß ihren Privilegien Theil an der Regierung haben. *) Ein zeitlicher Herzog von Gülch übt einige Gerechtsame in der Reichsstadt Aachen aus, hat aber dermalen keine Stimme auf der allgemeinen deutschen Reichsversammlung, wohl ist er nebst dem Bischof von Münster mit Cleve abwechselnd kreisausschreibender Fürst und Direktor im Westphälischen Kreis. Nachdem (1069 Merz 25) Herzog Wilhelm von Gülch, Cleve und Berg rc. rc. ohne männliche Erben verstorben war, nahm Pfalzgraf Wilhelm von Neuburg nebst Kurbrandenburg dessen sämmtliche Ländereyen in Besitz, liessen solche einige Zeit in Gemeinschaft regieren, und theilten solche endlich (1666) unter sich, wo Pfalzneuburg nebst den Herzogthümern Gülch und Berg die Herrschaft Ravenstein erhalten. Es sind also hundert neun und zwanzig Jahre, daß das Pfälzische Haus zum Besitz dieser Länder gelangte. Der dermalige Regent ist den 31. Christmonat

1742,

*) Die Stände bestehen aus der Ritterschaft und den vier Hauptstädten Gülch, Düren, Münster-Eifel und Euskirchen; diese haben sich 1628 und 1636 mit den Bergischen zu Erhaltung ihrer Privilegien verbunden. Die gemeinschaftliche Landtäge werden zu Düsseldorf gehalten. Wenn ein Ritterbürger von acht Ahnen auf einem Rittersiz aufschwöret, so wird er ein Mitglied der Landstände, wenn gleich der Rittersiz sein Eigenthum nicht ist.

1742, wie er die Pfalz angetreten, auch in dieser Besitzung gefolgt.

Die Nachfolge sichert dem Pfalzgräflichen Geschlecht ein Vergleich von 1742, welcher durch die Nachfolge des itzigen Landesherrn noch seine volle Rechtskraft erhalten, wenn aber die Pfalzgrafen am Rhein ganz aussterben sollten, so fällt dieses Herzogthum an Kurbrandenburg.

Die katholische Geistlichkeit steht unter den Erz- und Bißthümern Kölln, Münster und Lüttich. Vermög der Religionsvergleichen, welche den 26. April zu Köln an der Spree und den 20. July (1673) zu Düsseldorf von Brandenburg und dem Pfalzgrafen Philip Wilhelm errichtet worden, sollen die Augsburgische Confeßions-Verwandte sowohl Reformirte, als Lutherische bey der öffentlichen gottesdienstlichen Uebung, Kirchen, Kapellen, Schulen, Pfründen, Renthen, Güthern und Einkünften, welche sie zur Zeit der Errichtung dieser Vergleiche in den Herzogthümern Gülch und Berg inne gehabt, und genossen, ungehindert und ruhig verbleiben, und geschützet, auch das, was ihnen Kraft dieser Vergleiche wieder einzuräumen ist, ohne die allergeringste Säumniß ersezt werden. Sie sollen Macht haben ihren Gottesdienst, wie derselbe in den reformirten und lutherischen Kirchen unter evangelischen Herrn geübt und getrieben wird, in allen Stücken ungehindert zu üben und zu treiben, auch Kirchen, Kapellen, Pfarr- Schul- und Küsterhäuser und was sonst mehr zum Gottesdienst nöthig ist, auf ihre Kosten zu bauen, und zu unterhalten. Ihre Prediger und Kirchenbediente sollen alle Freyheit geniessen und bey ihren Kirchenordnungen geschützet

werden. Ihre Kirchen-Visitationen, zu welchen der Landesherr seinetwegen eine evangelische Person abschickt und ihre Kirchenzucht soll durch nichts gehindert werden. Ihre Ehesachen suchen ihre Synoden, Klassen, Presbyteria, Consistoria und Inspectorate zu schlichten; wenn aber die Güte innerhalb drei Monaten nicht verfangen will, werden die Sachen an die landesfürstliche Regierung zu Düsseldorf verwiesen, daselbst verhandelt und alsdann an evangelische Rechtsgelehrte zur Entscheidung geschickt. Wo Katholische und Evangelische (1624) im Magistrat gewesen, da sollen sie wieder eingesezt und gelassen werden, andrer Stücke nicht zu gedenken. Wenn ein Theil wider diesen Vergleich handelt, soll der andre, welcher ihn hält, nach vorgegangener Untersuchung beeder Theile zur Retorsion berechtigt seyn.

Das Gülcher Volk ist rauh, wacht aber sorgfältig über seinen Privilegien, Herkommen und Gewohnheiten; es läßt sich darin keinen Nagelbreit kränken. Die Agrikultur des Landes kommt darum nicht zu ihrer möglichen Vollkommenheit, weil den Verbesserungen die Communen oder Gemeinden oft entgegen sind; vorzüglich würde dieses erzweckt werden, wenn die grossen Höfe und sogenannte Halfen in kleinere vertheilt würden; die Realisirung dieser Wünsche, schreibt Herr Wiebeking, hängt aber gröstentheils vom Adel und vorzüglich von der Geistlichkeit ab. Obgleich die Manufakturen und Fabriken im Gülchischen nicht so zahlreich als im Bergischen sind, so bringen sie doch jährlich nach einer Mittelzahl sechshundert fünf und siebenzig tausend vierhundert sechs und neunzig Rthlr. fremdes Geld ins Land. Korn wird jährlich ins Ausland verkauft etwa für

acht-

achtmal hundert tausend Rthlr.; der Speditions-Handel trägt dem Lande alle Jahr fremdes Geld dreißig tausend Rthlr.; das Gülcher Land erhält also jährlich über Abzug aller auf Gewürze, Weine und ausländische Waaren des Luxus gehabten Auslagen zweimalhundert fünf und vierzig tausend vierhundert sechs und neunzig Rthlr. fremdes Geld. Gute Landschulen sind vielleicht hier nöthiger, als in irgend einem andern Lande; die Eltern sehen wegen der grossen Betriebsamkeit überhaupt ihre Kinder lieber bey der Arbeit als in den Schulen.

Das Herzogliche Wappen besteht in einem schwarzen Löwen im goldenen Felde, welcher im zweiten Schilde der ersten Abtheilung des ganzen Kurfürstlichen Wappens steht.

Der Landesherr theilt den von Herzog Gerhard zu Gülch im fünften Jahrhundert wegen einem über Arnold von Egmond erhaltenen Sieg gestifteten und vom Kurfürst Johann Wilhelm 1709 erneuerten St. Hubert-Orden, von dem er sich Großmeister nennt, an eine unbestimmte Zahl Fürsten, und zwölf vom gräflich oder freyherrlichen Stande, und zwar ohne Rücksicht auf Religion aus.

Von dem Herzogthum Berg.

Das Bergische Land ist von Kaiser Wenzel 1380 zu einem Herzogthum erhoben worden; es liegt im Westphälischen Kreis, gränzt gegen Morgen an Naßau-Siegen, an das Herzogthum Westphalen,

und an die Grafschaft Mark, gegen Abend an das Erzstift Kölln, gegen Mittag an ebendasselbe und gegen Mitternacht an das Herzogthum Cleve. Das Herzogthum Berg enthält nach einer genauen Berechnung, die sich auf Herrn Wiebekings Karte *) gründet, neunmal hundert siebenzig tausend fünfhundert sechs Bergische Morgen, oder vier und fünfzig $\frac{51}{64}$ Quadratmeilen.

Die Bevölkerung beträgt zweihundert ein und sechzig tausend fünfhundert und vier Seelen, mithin wohnen auf der Quadratmeile viertausend siebenhundert siebenzig; eine Bevölkerung, die in wenigen Ländern in Europa statt findet.

Der Rhein fließt an der Abend- und die Ruhr an der mitternächtlichen Seite des Landes; alle die übrigen Flüsse und Bäche als der Wüpperfluß, Sulzefluß, Dünfluß, Acherfluß u. s. w. ergiessen sich in solche.

Das Klima ist nicht mehr so sanft, wie am Oberrhein, daran sind die Berge, Wälder und die vielen das Land durchkreuzenden Bäche Ursache.

Die Erzeugnisse des Landes bestehen in Feld, Garten und Baumfrüchten, die Agrikultur gewinnt dadurch ungemein, weil man im Bergischen wenig große Dörfer aber viele tausend einzelne Höfe und Häuser zählt. Die herrlichen Wiesen, der eingeführte künstliche Futterkräuterbau begünstigen die

---

*) Diese besteht aus vier Sektionen nach einem Maasstab, von dem fünfhundert Rheinländische Ruthen auf einen Dezimalzoll gehen.

die Viehzucht ungemein. Gegen den Oberrhein wird auch noch etwas Wein gebaut. An Holz ist zwar zur Zeit noch kein Mangel, doch glaubt Herr Wiebeking: daß Vorschläge, wie einem künftigen Holzmangel vorzubeugen seye, sehr nöthig wären. Die Wildfuhr ist beträchtlich und an kleinem und Federwild ist nirgends Mangel. Der Rhein, die Ruhr, wie die übrigen Flüsse und Bäche des Landes geben den Einwohnern allerhand Fische und Krebse. Die fünfzehn Löwenpfähle liegen zu Oberkaldenbach und geben jährlich vierhundert drei und vierzig Hauf Eisen und der Erbstollen zu Oberkaldenbach zweihundert zwei und fünfzig. Das Mittelbacher Bleiwerk giebt an Blei tausend zweihundert und zwei Maas, an Kupfer neun Centner. Der Weißenberg Eisen zehn Hauf. Die Bleischlade bei Mittelbach sieben und zwanzig Maas. Das Bleibergwerk bei Huscheid ein und vierzig und einen halben Centner. Die Magdalenen Grube im Amt Windeck Eisen dreißig Centner. Im Jahre 1792 gaben die Bergwerke bey Engsfild an Kupfer zweihundert Centner. Bey Wildberg sind die Silber- und Bleihütten verfallen. Die Bergwerke geben überhaupt an jährlicher Ausbeut 1.) siebenhundert fünf und vierzig Hauf Eisenstein, 2.) tausend zweihundert siebenzig Centner Blei, 3.) zweihundert neun Centner Kupfer. Die Unterhaltungskosten betragen neunzehntausend siebenhundert vierzehn Rthlr.; durch sie finden zweihundert fünfzig Menschen Arbeit und fünfhundert Nahrung. Die Manufakturen und Fabriken des Landes sind beträchtlich. Vom Wasser werden getrieben hundert fünfzig Reckhämmer, sieben und dreißig Bredde- acht Ambos- neun Sensen- vierzig Rohlstahl- sieben und vierzig Stahlraffenerie- und achtzehn Staab-Eisenhämmer; ferner fünf

Eisenhütten und hundert sechszig Schleifkotten. Siebentausend fünfhundert Menschen arbeiten in den Kleinschmiedereien von Remscheid, Kronenberg und Lüttringhausen; zweitausend fünfhundert in denienigen, welche in der Herrschaft Hardenberg und in den Aemtern Angermund, Landsberg und Mettman getrieben werden. Die Sohlinger Fabrik ernährt über viertausend, und das ganze Eisencommerz achtzehntausend hundert sieben und zwanzig Menschen. In den Bergischen Eisenhütten werden jährlich tausend hundert vier und zwanzig Hauf *) Eisenstein verblasen, und da die innländischen Bergwerke nur siebenhundert fünf und vierzig Hauf geben, so ziehen diese Hütten noch vom Auslande dreihundert neun und siebenzig Hauf; mithin fehlt es an Eisensteinen. Die auf diesen Hütten geschmolzene Masse beträgt viertausend dreihundert sechs und vierzig Karren, wozu zwölf tausend zweihundert fünf und zwanzig Karren Holzkohlen gebraucht werden; sie bringen jährlich gegen fünfzig tausend sechshundert acht und vierzig Rthlr. fremdes Geld ins Land. Die achtzehen Staabhämmer verschmieden dreitausend hundert sieben und achtzig Karren Gußeisen, wozu achttausend vierhundert neun Karren Holzkohlen (die Karre enthält sieben und vierzig $\frac{5}{17}$ rheinländische Kubikfuß) gebraucht werden; sie bringen dem Lande jährlich vier und zwanzig tausend dreihundert fünf und neunzig Rthlr. fremdes Geld; das verfertigte Staabeisen beträgt zweitausend

---

*) Der Hauf Eisenstein enthält achtzig Trög, ieder zu $\frac{3}{4}$ Pf. Köllnisch. Eine Karre Gußeisen sechs Stale oder neunhundert ein und neunzig Pfund, ein Stale wiegt hundert fünf und sechzig $\frac{1}{5}$ Pfund Köllnisch.

send dreihundert vier und achtzig Karren (zu neun hundert zwei und neunzig Pfund), und endlich beschäftigen diese Hämmer dreihundert sechszehn Personen.

Die hundert fünfzig Reckhämmer ziehen aus dem Siegischen und aus Westphalen achtzehntausend Karren Staabeisen. Das Reckeisen beträgt sechszehntausend zweihundert Karren, wozu hundert dreizehn tausend und vierzehn Eimer Steinkohlen aus der Grafschaft Mark gezogen werden. Im Jahr 1770 kostete ieder Eimer auf der Grube fünf Stüber, jezt sieben $\frac{1}{3}$ Stüber; Impost im ersten Jahre zwei $\frac{1}{2}$ Stüber, iezt vier; drei Eimer kosten den hiesigen Fabrikanten mit Transport ein Rthlr. vier und zwanzig Stüber. Der Betrieb dieser Reckhämmer erfordert fünf und siebenzig tausend sechshundert zwei Rthlr. ausländischen Vorschuß; er bringt dem Lande jährlich hundert zwei und vierzig tausend vierhundert vier und siebenzig Rthlr. fremdes Geld und ernährt zwölfhundert Menschen. Die Rohstahlhämmer, Stahlraffenerie = Ambos = und Sensenhämmer (hundert vierzehn an der Zahl) ernähren tausend sechs und zwanzig Menschen. Sie erfordern Stahlkuchen fünftausend zweihundert Karren; sechstausend fünfzig Karren rohen Stahl vom Auslande; fünftausend zweihundert Karren rohen Stahl von den Bergischen Rohstahl = Hämmern werden in den Stahlrafenerie = Hämmer verarbeitet; ferner erfordern sie hundert fünf und siebenzig Karren altes Eisen, hundert ein und zwanzig tausend neunhundert sechs und fünfzig Eimer Steinkohlen und fünfzehntausend sechshundert Karren Holzkohlen. Sie liefern an Masse zehntausend hundert drei und sechszig Karren; der einheimische Vorschuß, den

sie erfordern, beläuft sich auf hundert sieben und vierzig tausend achthundert fünf und dreißig Rthlr.; sie bringen dem Lande jährlich zweimal hundert vier und zwanzig tausend sechshundert ein und achtzig Rthlr.

Die Kleinschmiedereien im Lande und die Sohlinger Fabrik liefern an fertigen Fabrikaten zehn tausend sechshundert sieben und vierzig Karren. Sie erfodern an Steinkohlen zweihundert sieben und sechszig tausend und drei und dreißig Eimer, an Holzkohlen zweihundert dreißig Karren; an einheimischen Vorschüssen neunmalhundert fünf und siebenzig tausend fünfhundert zwei und dreißig, an auswärtigen Vorschüssen achtmalhundert drei und zwanzig tausend achthundert Rthlr.; endlich bringen sie dem Lande jährlich reinen Gewinnst eine Million zweimalhundert ein tausend und ein Rthlr. Die sieben und dreißig Breddehämmer ernähren dreihundert siebenzig Menschen, ziehen von den Bergischen Staab = Eisenhämmern tausend dreihundert drei und zwanzig Karren; vom Auslande an rohem Stahle vierhundert ein und vierzig $\frac{3}{4}$ Karren; tausend fünfhundert Karren Osemund, und drei und dreißig tausend dreihundert Eimer Steinkohlen. Die Fabrikate, welche sie verarbeiten, betragen zwei tausend siebenhundert fünf und siebenzig Karren; der innländische Vorschuß zu ihrem Betrieb ist neunzig tausend neunhundert und zehn Rthlr., der auswärtige hundert fünf und vierzigtausend sechshundert zwanzig Rthlr. Endlich gewinnt das Land mittelst diesen sieben und dreißig Hämmern hundert neuntausend achthundert funf und dreißig Rthlr. Das ganze Eisencommerz, welches aus den Eisen = und Kupferhütten, aus den Eisenhämmern, den Kleinschmiedereien, und aus den Sohlinger

Fabri=

Fabriken entspringt, liefert sechs und vierzig tausend fünfhundert zwölf Karren verarbeitete Masse, braucht vierhundert fünf und achtzig tausend dreihundert neun und zwanzig Eimer Steinkohlen, fünf und fünfzig tausend achthundert neun und siebenzig Karren Holzkohlen; an einheimischen Vorschüssen eine Million vierhundert vierzehn tausend und vier und vierzig Rthlr., an ausländischen Vorschüssen zwei Millionen fünf hundert acht und fünfzig tausend zwei hundert siebenzehn $\frac{2}{3}$ Rthlr.; bringt endlich dem Lande fremdes Geld jährlich eine Million siebenmalhundert neun und fünfzig tausend zwei hundert fünfzig Rthlr. Die bergischen Grund-Eigenthümer allein erhalten durch dasselbe, für obige Holzkohlen, für iede Karre zwei Rthlr. also einhundert eilf tausend siebenhundert acht und fünfzig Rthlr.; hier wird der Köhler- und Fuhrlohn noch nicht mit in Anschlag gebrachte.

Die hundert fünfzig Bleichen, die Band, Lind (zweitausend fünfhundert vierzig Getaue); Siamoisen und Doppelsteine (viertausend zweihundert Stühle) und Bettziehen-Manufakturen; ferner der Garnhandel in den Kirchspielen Elberfeld und Barmen, so wie die Färbereien, Lohgerbereien und Seiden-Manufakturen daselbst ernähren jährlich zwanzigtausend vierhundert sechszig Menschen; sie erhalten ausländischen Vorschuß zwei Millionen-fünfhundert neun und neunzig tausend zweihundert sechs und fünfzig Rthlr., und vom Lande eine Million zweihundert ein und zwanzig tausend fünfhundert fünf und dreißig, und bringen jährlich eine Million fünfhundert sieben und zwanzig tausend dreihundert ein und dreißig Rthlr. fremdes Geld ins Land. Die seit 1756 neu ent-

standene Hand=Baumwollspinnereien in den Aemtern Steinbach, Hückeswagen und Kirchspiel Much ernähren siebentausend zweihundert vier und vierzig Menschen; erhalten ausländischen Vorschuß zweimal hundert ein und zwanzigtausend neunhundert fünf und siebenzig Rthlr; sie bringen jährlich hundert acht und neunzig tausend hundert und neunzehn Rthlr. fremdes Geld ins Land. Die Wollentuch=Manufakturen (zweimal hundert vier und achtzig Stühle) in Lennep, Hückeswagen, Wipperfürt, Wermelskirchen, Langenberg, Rad vorm Walde, in Lüttringhausen, und auf den um diese Städte und Dörfer liegenden Höfen ernähren zweitausend achthundert vier Menschen, erhalten ausländischen Vorschuß sechsmal hundert sieben und siebenzig tausend einhundert vier und siebenzig Rthlr. und vom Innlande dreimal hundert acht und fünfzig tausend achthundert sechs und neunzig Rthlr.; sie bringen jährlich fünfhundert zwei und dreißig tausend hundert sechs und achtzig Rthlr. fremdes Geld ins Land. Die Siamoisen=Manufakturen (dreitausend vierhundert Stühle) in Lennep, Rad vorm Walde, Lüttringhausen, Hückeswagen, Wipperfürt, Ronsdorf, und auf den umliegenden Höfen; ferner in der Herrschaft Hardenberg, und die zerstreut liegende in den andern Aemtern des Landes nähren sechstausend Menschen, ziehen ausländischen Vorschuß neunmal hundert sechs und dreißig tausend neunhundert sieben und zwanzig Rthlr.; vom Innlande viermal hundert fünf und vierzig tausend zweihundert ein Rthlr. und vom Auslande gewinnt das Land jährlich fünfmal hundert neun und fünfzig tausend zweihundert sieben und fünfzig Rthlr. Die Burger=Deckenmanufaktur verfertigt achtzehn bis vier und zwanzig tausend Stück im Jahre,

nährt

nährt dreihundert Menschen, bekommt ausländischen Vorschluß fünf und fünfzig tausend achthundert dreizehn Rthlr.; innländischen vierzehntausend acht Rthlr., bringt fremdes Geld jährlich neunzehn tausend sechshundert vier und neunzig Rthlr. ins Land. Die dreizehn Papiermühlen verfertigen dreitausend Ballen Papier, nähren dreihundert Menschen, erhalten fremden Vorschuß siebenzehn tausend fünfhundert vierzig Rthlr, vom Innlande fünftausend neun und fünfzig Rthlr., ziehen jährlich neunzehn tausend vierhundert vierzig Rthlr. fremdes Geld ins Land. Die drei und dreißig Loh- zwei und siebenzig Oel- vier Farb- und sechszehn Walkmühlen nähren siebenhundert fünf und zwanzig Menschen; der auswärtige, als innländische Vorschuß, so wie das fremde Geld, so mittels solchen ins Land zu kommen pflegt, kommt nicht in Rechnung, weil ihr Ertrag schon bey den Manufakturen gerechnet ist.

Die Baumwoll-Spinnenmaschine bey Ratingen, die Sammet- Seiden- und Floretseiden-Manufakturen; die Eßig- Seifen- Licht- und Tabaks- Fabriken nähren tausend siebenhundert Menschen, und bringen jährlich hundert neunzig tausend Rthlr. fremdes Geld ins Land. Der Handel mit Englischen Manufaktur-Waaren und mit Weinen ernähren jährlich neunhundert Menschen; der ausländische Vorschuß dazu beträgt eine Million ein und sechszig tausend Rthlr. und der innländische siebentausend Rthlr.; fremdes Geld kommt dadurch ins Land ein und achtzig tausend hundert acht und sechszig Rthlr. Das Commerz, welches aus den Hütten, Hämmern, Kleinschmiedereien, und aus der Sohlinger Fabrik entspringt, ernährt achtzehn tausend siebenhundert sechs und fünfzig

Men-

Menschen; das Ausland schießt hiezu zwei Millionen fünfmal hundert acht und fünfzig tausend zweihundert siebenzehn Rthlr.; das Innland eine Million viermal hundert vierzehn tausend und vier und vierzig Rthlr. vor, es kommt dadurch alljährlich eine Million siebenmal hundert neun und fünfzig tausend zweihundert und fünfzig Rthlr. fremdes Geld ins Land.

Die hundert fünzig Bleichen bleichen jährlich vierzig tausend Centner Garn. Auf zweitausend fünfhundert vierzig Landgetauen wird jährlich eine ungeheure Ellenzahl gewebt, die nicht bestimmt werden kann, weil auf einigen zwanzig bis vierzig Stücke auf einmal gewebt werden. Aber auf den siebentausend sechshundert Siamoisen- und Doppelstein-Stühlen werden jährlich verfertigt wenigst neunzehn Millionen und vierzig tausend Brabanter Ellen. Auf den zweihundert vier und achtzig Tuchstühlen ist die fertige Waare im Jahre dreimal hundert zwölftausend vierhundert Brabanter Ellen.

Das Land ist in achtzehn Aemter getheilt, sie heissen Angermund und Landsberg; Barmen und Beienburg, Blankenberg, Bornefeld und Hückeswagen, Düsseldorf, Elberfeld, Löwenberg und Lulsdorf, Mettmann, Miselohe, Monnheim, Mühlheim und Porz, Sohlingen mit Burg, Steinbach, Windeck.

Im Bergischen liegen zwölf Städte, sechs Freiheiten *, acht und achtzig Kirchdörfer, hundert fünf

*) Die Freiheiten (Flecken) hatten ehedem ihre Magistrate; diese sind aber in den meisten aufgehoben und die Freiheiten

fünf und vierzig Rittersitze *), zwei Unterherrschaften, **) drei Lehen und eine versezte Herrschaft; ***) ferner hundert und achtzehn katholische

---

ten den Amts-Jurisdiktionen untergeordnet. Die Einwohner solcher Freiheiten nennen sich noch iezt Bürger, und sind mit Diensten, z. B. wenn der Landesfürst ein Schloß baut, verschont. Dies muß aber den Ausländer nicht auf den Gedanken bringen, als ob hier zu Lande eine Leibeigenschaft oder d. gl. existirte; hievon findet auch nicht die geringste Spur statt: nur müssen die Grundeigner für den Schuz, den sie genießen, ihrem Fürsten zum Baue seiner Schlösser behülflich seyn.

*) Diese sind steuerfrei, auch wenn sie einem Bürgerlichen zugehören. Auf iedem Rittersize kann ein Ritterburger von acht Ahnen aufschwören, wodurch er ein Mitglied der Landstände wird, wenn gleich der Rittersiz nicht sein Eigenthum ist.

**) Die Besizer der zwei Unterherrschaften Hardenberg und Broich halten ihren eigenen Landtag zu Düsseldorf, sie tragen nicht zur ganzen Steuermasse bei, sondern bestimmen dies Quantum auf ihren Unterherrn-Landtagen, welches gewöhnlich aufs Jahr dreitausend Rthlr. beträgt, und nicht in die Steuer- sondern in die Domainen-Kasse fließt. In diesen Herrschaften üben die Innhaber durch ihre Schultheisen die Gerichtsbarkeit über persönliche und dingliche Klagen aus; von diesem Gerichte findet die Appellation zum Gülch und Bergischen Hofrath statt. Da diese Herrschaften Bergische Lehen sind, so dürfen sie auch keine Polizei-Verfügungen veranstalten, welche dem allgemeinen Besten des Landes zuwider sind.

***) Von diesen drei Herrschaften sind Schöller und Odenthal Bergische Lehen; Styrum ist ein Reichslehen; die versezte Herrschaft ist Richrath.

sche Pfarrkirchen, ein und vierzig Lutherische und fünf und dreißig Reformirte, hundert dreizehn katholische Kapellen, vier und dreißig Klöster. In den achtzehn Aemtern des Landes (ausser den beeden Unterherrschaften Hardenberg und Broich) liegen tausend vierzig adelich freie *) fünfhundert zwei und achtzig geistlich freie, siebenhundert neun und achtzig Churmuths **) und hundert acht und zwanzig Sattelhöfe, ***) achtzehn tausend steuerbare Güter und gegen vierzigtausend Häuser. Die Hauptörter davon sind.

Lennep,

*) Wenn die Güter von dem Besitzer, er sey adelich oder bürgerlich, bewohnt und bearbeitet werden, so werden keine Steuern von ihnen entrichtet; sind sie aber verpachtet, so muß ein Viertheil der Grundstücke versteuert werden. Das nämliche findet bei den geistlich-freien Gütern statt.

**) Die Eigenthümer solcher Höfe müssen, im Falle sie den Hof oder einen Theil desselben verkaufen wollen, solches zuvorderst der Hofkammer anzeigen; die Domainen-Casse erhält sodann nach dem Herkommen gewöhnlich zwei pro Cent vom Verkauften. Stirbt der Churmuthsträger eines solchen Hofes, so müssen die Erben des Besizers das beste Pferd, das beste Stückvieh (Haupt) oder einen Geldbetrag dafür zur Domainen-Casse, dem Fürsten liefern. Uebrigens sind einige dieser Höfe steuerbar, andere ganz steuerfrei. Man kann hierüber auch Buris Lehen-Recht IV. Fortsezung, Selchow und Windscheids Dissertatio de bonis laticis & Curmedicis nachsehen.

***) Diese sind adelich frei, müssen aber in Kriegszeiten einen bewafneten Reuter sammt einem Pferde stellen.

Lennep, sie ist die erste Hauptstadt; man zählt hier ein Pfarr- und Schulhauß, etwa neunhundert öffentliche Gebäude und Häuser. Die Einwohner belaufen sich auf fünftausend vierzig Seelen. Hier verdienen angemerkt zu werden die sehr beträchtlichen Wollentuch- und Siamoisen-Manufakturen. Die Tuchmacher-Innung ist hier 1793 aufgehoben worden, weil sie, wie jede andere Innung, schädlich war. Die Lenneper Kaufleute beschäftigen auch auf den um die Stadt gelegenen Höfen vierhundert Siamoisen-Getaue und hundert und zehn Tuchstühle; von den ersten waren vor fünfzig Jahren keine und von dieser nur wenige vorhanden.

Ratingen nennt sich die zweite Haupstadt des Landes, sie liegt zwei Stunden von der Haupt und Residenzstadt Düsseldorf; zählt fünf Kirchen, drei Pfarr- und Schulhäuser, ein Manns- und ein Nonnenkloster, etwa sechshundert zwanzig öffentliche Gebäude und Wohnhäuser und dreitausend siebenhundert sieben und neunzig Einwohner. Hier sind zu merken die Sammet- Seiden- und Flor-Manufakturen; die Baumwoll-Spinnenmaschine, die durch Hülfe des Wassers getrieben von sich selbst Baumwoll spinnt, und so groß ist: daß sie in einem Tage so viel spinnt, als sonst tausend Menschen kaum sollen gesponnen haben.

Düsseldorf ist die dritte Haupt- und zugleich Residenzstadt von Gülch und Berg, sie liegt am rechten Rheinufer, führt ihren Namen von der durch die Stadt fliessenden Bach Düssel; sie ist wohl befestigt, faßt zehn Kirchen, drei Pfarr- und Schulhäuser, zwei Manns- und zwei Nonnenklöster, über tausend fünfhundert zwanzig öffentliche

Gebäude und Häuser. Die Bevölkerung beläuft sich auf zwanzig tausend fünfhundert neun und fünfzig Menschen. Hier ist der Siz des Gülch und Bergischen Geheimenraths, und der übrigen über das Land gesezten landesherrlichen Stellen; hier versammlen sich die Gülch und Bergischen Stände, sonst befindet sich noch hier eine juristische Akademie, bey der vier Lehrer angestellt sind, die sich der Gerichtbarkeit von erster Instanz zu erfreuen haben, eine Akademie der schönen Künsten, bey der ebenfalls Lehrer angestellt und die reichlich besoldet sind; eine Akademie der Chirurgie und ein Gymnasium.

Im Umfang der Stadt verdienen gesehen zu werden die landesherrliche am Rhein gelegene Residenz, in solcher die Bilder-Gallerie, diese steht dreimal die Woche offen, jedermann bis auf den niedrigsten Handwerksburschen hat freien Ab- und Zugang, und der junge Künstler läßt sich nach Belieben ein Gemälde, um es zu kopiren, abnehmen; die den 30. Merz 1770 gestiftete Bibliothek, das Gebäude der Akademie der schönen Künste und in solchem die Abgüsse antiker Statuen, die von den Ständen um vier und zwanzigtausend Rthlr. angekaufte Sammlung der Kupferstiche und Zeichnungen, das physikalische von dem in Mannheim verstorbenen Geheimenrath Hemmer 1789 eingerichtete Kabinet, die Instrumente der Akademie der Chirurgie, die Bildsäule des Kurfürsten Johann Wilhelm, so ihm die Stände auf dem Marktplaz haben setzen lassen. Bey der Stadt verdient der Hofgarten angemerkt zu werden.

Wipperfürt ist die vierte Hauptstadt, sie liegt an dem Wipperfluß, zählt zwei Kirchen, zwei

Pfarr-

Pfarr- und Schulhäuser, gegen die neunhundert bürgerliche Häuser und andere Gebäude und fünftausend sechshundert sieben und fünfzig Einwohner. Hier sind Wollentuch- und Siamoisen-Manufakturen und eine sehr erträgliche Baumwollspinnerei; ohnweit der Stadt liegt an der Gaulbach ein Reckhammer und an der Wipper ein Staabeisenhammer.

Die Chausseen von dem Herzogthum sind erst unter der gegenwärtigen Regierung errichtet worden, sie kosteten bisher vierhundert ein und achtzig tausend siebenhundert acht und vierzig Rthlr., und halten fünf und fünfzig tausend sechshundert ein und achtzig $\frac{1}{2}$ rheinische Ruthen in der Länge, sie führen von Derendorf bis nach dem Duisburger Wald — von der Neustadt nach den Steinen, von dieser Chaussee bis Volmerswerth — von Derendorf nach Kettwig über Ratingen; — vom Pempelfort nach Rittershausen über Elberfeld — von Pempelfort nach dem Westerwald, — von Krummenwege nach Mühlheim an der Ruhr — von Hettdorf nach der Kolfurter Brücke — von Mühlheim am Rhein nach Hückeswagen — von Godorf nach Oberweßlingen; — die von Brücke bis Hohenkeppel und vom Jägerhause nach Lennep sind in Arbeit.

Man hat schon oben bey Gülch erinnert, daß man die Kriegsmacht nach den in iedem Lande garnisonirenden Truppen hier ansetze. In Düsseldorf liegen insgemein drei Füsilier-Regimenter und eine Kompagnie vom Artillerie-Regiment; in der Neustadt bey Düsseldorf ein Kuraßier-Regiment; zu Bensberg und Benrad eine Kompagnie vom Garnison-Regiment. Die Kriegsmacht bei-

der Herzogthümer bestünde also nach dem Friedensfuß in fünftausend neunhundert sechs und vierzig, nach dem vermehrten Friedensfuß in sechstausend sechshundert acht und vierzig und nach dem Kriegsfuß in siebentausend hundert sechszehn Köpfe.

Die Steuern des Landes betrugen 1783 zweimal hundert acht und vierzig tausend sechshundert drei und fünfzig Rthlr., und die Kameral-Einkünfte sind durch die abbezahlte Schulden um fünf und siebenzig tausend siebenhundert sechs und siebenzig Rthlr., und die ganze Summe durch den Einfluß der Fabriken um einhundert zwanzig pr. Cent vermehrt worden. Die Steuern des Landes fliessen nicht in die fürstlichen Cassen, sondern dienen entweder zur Sicherheit des Landes oder zur Bezahlung der Diäten und andern Landes-Nothwendigkeiten; nur das fürs Militär Akkordirte fließt unmittelbar in die Militär-Casse. Um dieses anschaulicher zu machen, so sezt man die Ausgabe-Rubriquen hieher. Diese sind:

1.) Zum Unterhalt des Militärs; 2.) Wezlarische Kammerzieler; 3.) Kreis-Simpeln; 4.) Dotalgelder an die verwittibte Herzogin von Baiern; so aber dermalen glaublich aufgehört; 5.) Criminalgericht zu Gülch, zu Düsseldorf und Düren; 6.) Landesgehälter; 7.) geheime Canzlei; 8.) Gesandschaften; 9.) Gehälter für die Steuerbedienten; 10.) Canzlei-Erforderniße; 11.) Gnadengehälter; 12.) Landtags-Diäten; 13.) Bankogehälter, und zur Banko-Casse; 14.) Wasserbau; 15.) Arbeitshaus zu Kaiserswerth; 16.) Sicherheits-Corps; 17.) Landtags-Renner, in dem kleinere Ausgaben vorkommen.

Aus-

Ausländer sehen also, daß die Landessteuern zu keinem andern Gebrauche, als für das Land selbst angewendet werden.

Die Regierungsform des Landes ist wie bey Gülch gemischt. *) Ein zeitlicher Herzog von Berg hat dermalen keine Stimmen auf der allgemeinen deutschen Reichsversammlung, hingegen hat er auf den Westphälischen Kreistägen die dritte Stimme. Der Ankunfts-Titel ist der nemliche, wie bey Gülch.

Die Nachfolge bleibt dem Pfalzgräflichen Hause nach dem bey Gülch angeführten Vergleich ohne Widerred ohnbenommen.

Was von der geistlichen Verfassung bey Gülch gesagt worden, ist hier ganz nachzuhohlen, nur muß man noch Herrn Wiebekings Nachricht über diesen Gegenstand anführen. Die Religionsduldung, schreibt er, wovon man in vielen Ländern so manches laute Rühmen hört, wird hier ganz in der Stille ausgeübt. Kein Protestant wird auf irgend eine Weise gekränkt. Wenigstens ist von Seiten der Regierung eine solche Kränkung beispiellos, und die Unternehmungen einzelner, an Vorurtheilen haftender Privatpersonen kommen nicht in Rechnung: denn sie bleiben ohne Erfolg.

*) Die Stände bestehen aus der Ritterschaft und den vier Hauptstädten Lennep, Ratingen, Düsseldorf und Wipperfürt. Das übrige hier einschlägige ist bei Gülch nachzulesen.

Das Berger Volk hält auf seine Privilegien und Gerechtsame, vergiebt nicht leicht davon etwas, ist ein Beispiel ohne Beispiel, wie weit der menschliche Fleiß es bringen kann. Die Mechanik hat hier Werke aufgestellt, die die menschliche Bewunderung immer verdienen werden. Von dem Gewinnste (schreibt Herr Wiebeking) den Fabrikanten erzielen, legen sie einen grossen Theil zum Ankauf der Grundstücke an; sie bauen sich neue und prächtige Häuser, wo zuvor eine Hütte stand, und geben der umliegenden Gegend Arbeit. Sie ziehen zum Betriebe der Fabriken mehr Menschen um ihre Wohnung; alle wollen leben, und suchen von den Grundeigenthümern kleine Plätze für ihre Häuser und Gemüsgärten zu kaufen, die Grundstücke steigen demnach bald; der in der Nähe wohnende Ackersmann kann sein Getreide, Obst, Butter und Käse gleich für baare Bezahlung absetzen; er verbessert also den Ackerbau und die Viehzucht. Indem er auf diese Weise seine Grundstücke meliorirt, trägt er seinen Gewinnst in das Vermögen seiner Nachkommen über. Die Fabrikanten bringen jährlich zwei Millionen siebenmal hundert fünf und vierzig tausend achthundert sieben und zwanzig Rthlr. mehr fremdes Geld, als vor fünfzig Jahren ins Land.

Gute Landschulen fehlen aber durchaus, denn es liegen in diesem Herzogthum wenig große Dörfer, aber viele tausend einzelne Höfe und Häuser, wovon man sich durch den Anblick der Wiebekingschen Karte überzeugen kann. Diese Vertheilung der Grundstücke ist unstreitig für die Oekonomie die vortheilhafteste, sie verursacht aber auch, daß jeder Grundeigner seinen eignen Hirten halten muß, welche Verrichtung sodann den Kindern anheim fällt. Daher werden die meisten (weil jede

Gat-

Gattung von Vieh allein gehütet wird) nur die Wintermonate zur Schule geschickt, und bleiben auch alsdann, bey heftiger Kälte, wegen der öfters halbe Stunden weiten Entfernung der Schulörter zu Hause. Ueberdies geben die hiesigen Manufakturen, besonders das Baumwollspinnen und das Abspulen des Garns, den Kindern Arbeit, und den Eltern Verdienst, daher halten diese ihre Kinder lieber zu der Arbeit als zum Schulgehen an, und räumen ihnen nur wenig Zeit zu dem leztern ein. Aus diesen Ursachen kommt es hier mehr als anderswo auf eine gute und faßliche Methode im Unterricht an. Ein Seminarium (meynt Herr Wiebeking in welchem Schullehrer gebildet würden, wäre demnach hier eine sehr nöthige Anstalt.

Zu den katholischen Schulen hat der Kurfürst 1773 den Ertrag von den Jesuiter-Güthern bestimmt, der alljährlich eine Summe zwischen zwölf bis vierzehn tausend Rthlrn. abwirft, eine Summe! welche in wenigen Ländern, die mit dem Gülch- und Bergischen von gleichem Umfange sind, zu Schulanstalten verwendet wird. Jezt wird vorzüglich an der Verbesserung der Landschulen gearbeitet. Dem würdigen und gelehrten Geheimen-Rath Windscheidt, der in diesem Fache mitarbeitet, wird (wenn sein Plan zur Ausführung kommen sollte, schreibt Herr Wiebeking) der Dank künftiger Generationen für seine Bemühungen nicht entgehen.

Das Herzogliche Wappen besteht in einem rothen Löwen mit einer blauen Krone, welcher im dritten Schilde der ersten Abtheilung des ganzen Kurfürstlichen Wappens steht.

Von der Herrschaft Erkelenz.

Erkelenz liegt in einer schönen und fruchtbaren Ebne im Westphälischen Kreis vier Stunden von Gülch, sie besteht aus einer Stadt und ihrem Gebiet, und ist ganz vom Herzogthum Gülch umgeben, mag etwa $\frac{1}{4}$ Quadratmeile fassen.

Die Zahl der Einwohner kann sich auf dreitausend vierhundert achtzig Seelen belaufen. Das Klima und die Erzeugniße sind die nemlichen, wie in dem Herzogthume Gülch.

Weil diese Herrschaft blos in der Stadt mit ihrem Gebiete besteht, so findet keine weitere Abtheilung statt. Erkelenz ist eine sehr alte Stadt, dessen Vestungswerker geschleift worden. Man zählt hier einige Kirchen, ein Pfarr- und Schulhauß, über vierhundert fünfzig bürgerliche und andere Gebäude. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner mag sich, wie gesagt, auf dreitausend vierhundert achtzig Seelen belaufen.

Die Einkünfte können neun bis zehntausend Rthlr. betragen.

Der Kurfürst ist hier souvrainer Herr, er steht wegen dieser Besitzung weder mit dem deut-

schen,

*) Die Herrschaft sollte erst nach Ravenstein folgen, weil sie aber im westphälischen Kreis, und Ravenstein in den Generalitätslanden liegt, so hat man solche der Lage wegen hier vorgezogen.

schen, noch einem andern Reiche oder Lande in einigem Verband, er läßt die Herrschaft durch einen Direktor verwalten. Erkelenz hatte ehedessen zu Spanisch Geldern gehört; Spanien behielt es sichs auch noch im zehnten Art. des 1714 abgeschlossenen Badischen Friedens vor; 1719 kam es aber mit Genehmhaltung Kaiser Karl VI. als damaligen Herzogs von Geldern in Gemäßheit eines 1715 schon abgeschlossenen Vergleichs an Pfalz.

Erkelenz gehört auch zu dem Pfalzbaierischen Familien-Fideicommiß, folglich ist die Nachfolge den beiden Häusern Pfalzzweibrücken, und Pfalzbirkenfeld Gelnhausen auf den Eröfnungsfall gewiß.

Die Einwohner dieser Herrschaft sind alle katholisch und stehen unter dem Erzstift Kölln, sie sind fleißig und nähren sich zum Theil mit dem Feldbau, zum Theil mit bürgerlichen Gewerben.

Der Kurfürst führt wegen dieser Besitzung weder Titel, noch Wappen.

Von der Herrschaft Ravenstein.

Die Herrschaft Ravenstein liegt in den Generalitäts-Landen, oder in den Landen, welche die sieben vereinigte Provinzen durch gemeinschaftliche Waffen erobert haben, und zwar in dem Brabäntischen Antheil; ihr Flächen-Innhalt ist vielleicht zwei und eine halbe Quadratmeile.

Die Zahl der Einwohner kann sich auf zehntausend fünfhundert fünf und fünfzig Seelen sicher belaufen; es lebten also auf einer Quadratmeile etwas über dreitausend neunhundert vier und fünfzig Menschen.

Der merkwürdigste Fluß des Landes ist die Maas, von dessen Ursprung ist das einschlägige bey Gülch nachzulesen.

Das Klima ist gemäßigt, und die Erzeugnisse des Landes bestehen in einem Ueberfluß an Feld- Gärten- und Baumfrüchten. Die Viehzucht ist ansehnlich. Die Waldungen geben den Einwohnern Holz. An Wildpret und Fischen hat das Land auch keinen Mangel; auch zählt man einige Manufakturen und Fabriken.

Unter den fünfzehn Ortschaften dieser Herrschaft ist Ravenstein die Hauptstadt, sie ist klein, und liegt an der Maas. Man zählt in selbiger einige Kirchen, zwei Pfarr- und Schulhäuser, etwa dreihundert fünfzig Gebäude. Hier ist der Sitz des Landdrosts. Man sieht noch das Schloß, auf dem die alten Herren von Ravenstein gewohnt haben.

Die Einkünfte dieser Herrschaft sollen sich auf vierzig bis fünfzig tausend Rthlr. belaufen.

Der Kurfürst läßt die Herrschaft durch einen Landdrost regieren, sie geht von den Generalstaaten zu Lehn. Diese haben sich auch das Recht vorbehalten in die Stadt Ravenstein in Kriegszeiten eine Besatzung zu legen; sonst haben sie in derselben nichts zu befehlen, ziehen auch gar keine

Ein-

Einkünfte aus solcher. Die Herrschaft Ravenstein wurde wie Gülch und Berg, doch mit dem einzigen Unterschied, geerbt: daß Brandenburg diese Besitzung gegen den Empfang von fünfzig tausend Rthlr. an Pfalz abgetreten hat.

Was bey den Herzogthümern Gülch und Berg wegen der Nachfolge erinnert worden, gilt auch wieder bey Ravenstein.

In dem Generalitäts-Lande ist überhaupt die herrschende Kirche die Reformirte; weil aber die Katholiken die Reformirten an der Zahl übertreffen, so ist ihnen auch alle gottesdienstliche Freiheit verstattet, doch dürfen sie keine Proceßionen und andere öffentliche Feierlichkeiten anstellen.

Der Geist des Niederländers herrscht hier, es giebt fleissige und überhaupt arbeitsame Menschen im Ravensteinischen, die sich der Agrikultur, der Viehzucht, und dem Handel widmen.

Der Kurfürst führt zwar die Herrschaft in seinem Titel, aber nicht das Wappen; dieses besteht in einem silbernen schrägen Balken mit einem schwarzen Raben.

Von dem Markgrafthum Berg op Zoom.

Das Land Berg op Zoom erhob Kaiser Karl V. zu einem Markgrafthum; es liegt in den Generalitäts-Landen im Antwerpner Quartier, es wird durch einen Arm der Schelde und durch den Fluß Eendragt von der Provinz Seeland geschieden. Der Flächen-Innhalt, so wie die Einwohnerzahl kann aus Abgang näherer Nachrichten nicht zuverläßig angegeben werden.

Die Schelde, so in der Picardie in Frankreich entspringt, fließt in diesem Markgrafthum, und theilt sich bey Zandvliet in zwei Arme; der von Morgen, geht durch das Marquisat; der von Abend scheidet das holländische Flandern von Seeland, beede ergießen sich aber in den Ocean.

Das ganze Land ist in vier Quartiere oder Theile eingetheilt, als in das Ost, Süd, West und Nordquartier. Unter den zweien Städten und drei und zwanzig Dörfern, aus denen das Markgrafthum besteht, ist der merkwürdigste Ort

Berg op Zoom, so die Hauptstadt vom ganzen Lande ist, sie liegt an der Schelde, führt ihren Namen von der durch die Stadt laufenden Zoom, die sich hier in die Schelde ergießt, sie ist stark befestigt. Man zählt hier eine holländisch reformirte, eine zwischen den französisch Reformirten und Lutheranern gemeinschaftliche Kirche, und eine Kapelle für die Katholiken, etwa

sechs Pfarr= vier Schul= und tausend bürgerliche Häuser und Wohnungen. Die Bevölkerung von dieser Stadt mag über zwölf bis vierzehn tausend Menschen betragen. Hier ist der Sitz der Rechnungskammer, und des Lehnhofes. Man sieht hier das alte Schloß, der Hof genannt, auf dem die alten Markgrafen gewohnt haben.

Die Einkünfte sollen sich auf eine Summe von jährlichen drei und achtzig tausend Gulden belaufen.

Das Land läßt der Kurfürst durch einen General=Kommissär verwalten; die Regierung ist aber sehr beschränkt, denn das Land steht unter der Oberherrschaft der General=Staaten; ein zeitlicher Markgraf muß auch dem Rath von Brabant huldigen. Das Land erbte des itzigen Kurfürsten Vater Johann Christian Pfalzgraf zu Sulzbach, als Franz Ego seiner Gemahlin Vater ohne andere Leibeserben 1722 verstorben war.

Auf den Fall: daß die Pfalzsulzbachische Linie im Mannsstamme abgehen sollte; soll nach Büsching dieses Land auf das Hauß Auvergne in Frankreich fallen, das man doch als ganz gewiß nicht verbürgen will.

Die herrschende Religion ist, wie in den vereinigten Niederlanden überhaupt die Reformirte, und steht hier zu widerhohlen, was bey Ravenstein in dieser Hinsicht gesagt worden.

Das

Das Volk ist überhaupt fleißig, sparsam, reinlich; es legt sich auf den Feldbau, die Viehzucht, und treibt Handel.

Das Wappen besteht in drei silbernen Kreuzchen über drei grünen Hügeln, es befindet sich in der zweiten Abtheilung im zweiten Schilde des ganzen Kurfürstlichen Wappens.

Von der Herrschaft St. Michael-Gestel.

Diese Herrschaft liegt auch in den Generalitäts-Landen im Quartier Oosterwyk an der Dommel. Der Flächen-Innhalt, so wie die Bevölkerung überhaupt kann auch hier nicht angegeben werden.

Dommel heißt der Fluß, der durch die Herrschaft fließt, er entspringt im Bißthum Lüttich und fließt gegen Abend zwischen St. Michael-Gestel, Alt- und Neu-Harlear, und fällt bei Heimshus in den Ahrfluß.

Klima, Erzeugnisse bleiben wie bei Berg op Zoom die nemlichen, vorzüglich sollen aber die Einwohner des Oosterwyker Quartiers gute Tücher liefern.

Die Herrschaft besteht blos aus den Dörfern St. Michael-Gestel und Gemonde und dem Kastel-

le

le Alt= und Neu=Harlear; von welchen man nichts Merkwürdiges anzugeben weiß.

Wie viel die Herrschaft dem Kurfürsten ertrage, kann nicht angegeben werden, und wegen derselben Verwaltung, Ankunfts=Titel, als Nachfolg u. s. w. hat alles, was bei Berg op Zoom gesagt worden, hier wieder statt.

Von der Herrschaft Winnendal.

Diese liegt im Burgundischen Kreis in dem Oesterreichischen Antheil von Flandern, in dem sogenannten freien Lande. Der Flächen=Innhalt und die Volkszahl kann aus Abgang genauer Nachrichten nicht angegeben werden.

Die Schelde, deren Ursprung bey Berg op Zoom nachzulesen, und die Lys, die in der Grafschaft Artois in Frankreich entspringt, und in die Schelde sich ergießt, sind die Flüsse, die auch diese Herrschaft berühren.

Das Klima ist gemäßigt, und überhaupt wie in ganz Flandern fruchtbar. — Die Erzeugnisse bestehen in einem Ueberfluß von allen Arten Getreides, Garten= und Baumfrüchten, vorzüglich wird viel Flachs gebauet. Die Viehzucht ist ansehnlich. Man macht hier gute Butter und Käse. Die Wälder geben den Einwohnern Holz. An

Wild=

Wildpret aller Art hat das Land auch keinen Mangel. Es giebt hier auch Manufakturen und Fabriken.

Die Herrschaft ist in die Magistrate der Stadt Roullers, der Stadt Cleves in Langenmarque, der Stadt Thourout, in den von Winnendal, von Cortenmarque, von Pausche und Vieversch eingetheilt.

Winnendal, von dem sich die ganze Herrschaft nennt, ist nur ein Flecken zwei Stunden von der Stadt Brügge entlegen, hat ein altes Schloß, dessen Größe und Bevölkerung nicht kann angegeben werden.

Da die Herrschaft ziemlich beträchtlich ist, so mag sie doch dem Kurfürst jährlich gegen vierzigtausend Gulden eintragen.

Der Kurfürst läßt die Herrschaft durch einen General-Komissär und durch Amtmänner regieren; die Appellationen gehen aber an den Hof von Flandern. Da des freyen Landes Magistrat in dem Landhause zu Brügge sich ordentlich als Stände von Flandern zu versammlen das Recht haben, so ist kein Zweifel: daß nicht auch Winnendal daran Antheil habe. Der Ankunfts-Titel, und die Nachfolge ist mit Berg op Zoom ein und die nemliche.

Die herrschende Religion ist die Katholische, die Einwohner und ihre Geistlichkeit stehen unter dem Bißthum Brügge.

Der

Der Winnendaler, wie überhaupt die Flandeker sind gutmüthige, fleißige und erfindsame Leute, sie treiben den Feldbau mit Einsicht, und verstehen sich auf Handel und Wandel.

Der Kurfürst führt wegen dieser Besitzung weder Titel noch Wappen.

Von der Herrschaft Breßken und Breßkens-Sand.

Diese Herrschaft liegt in den Generalitäts-Landen, und zwar in dem freien Lande von Sluis. Der Flächen-Innhalt, und die Volkszahl kann auch hier nicht genau angegeben werden. Vom Klima, von den Erzeugnissen gilt hier alles wieder, was bey Winnendal und überhaupt von Flandern dort gesagt worden.

Weil die Herrschaft nur aus den angeführten zweien Ortschaften besteht, so hat keine weitere Untereintheilung statt, auch weiß man nichts Merkwürdiges davon zu sagen. Die Einkünfte sind unbekannt; die ganze Herrschaft läßt aber der Kurfürst durch einen Einnehmer und Drossard verwalten. Diese Herrschaft hat mit Berg op Zoom den nemlichen Ankunfts-Titel, und wegen der Nachfolg gilt auch hier wieder das nemliche.

In

In Hinsicht der Religion kommt hieher zu wiederholen, was bey Berg op Zoom, und in Hinsicht des Charakters und Sitten, was bei Winnendal gesagt worden. Auch wegen dieser Besizung führt der Kurfürst weder Titel noch Wappen.

Innhalt.

Innhalt.

Seite

Schriften, die bey der Abfassung gebraucht worden. . . . 14

Gränzen:

von der Pfalzgrafschaft am Rhein. . . 19
von dem Herzogthum Baiern . . . 36
— — — Gülch 60
— — — Berg . . . 67

Geographischer Flächen-Innhalt:

von Pfalzbaiern überhaupt. . . . 15
von der Pfalzgrafschaft am Rhein. . . 19
von dem Herzogthum Baiern. . . . 36
— — — Gülch. . . . 60
— — — Berg. . . . 68
von der Landgrafschaft Leuchtenberg. . . 58
von der Herrschaft Erkelenz. . . . 86
— — — Ravenstein. . . . 87

Die Volkszahl beträgt:

von Pfalzbaiern überhaupt. . . . 15
von der Pfalzgrafschaft am Rhein. . . 19
von dem Herzogthum Baiern. . . . 36
— — — Gülch. . . . 60
— — — Berg. . . . 68
von der Landgrafschaft Leuchtenberg . . 58
von der Herrschaft Erkelenz. . . . 86
— — — Ravenstein. . . . 88

Es leben dermalen auf einer Quadratmeile:

in der Pfalzgrafschaft am Rhein . . . 19
in dem Herzogthum Baiern. . . . 36
— — Gülch. . . . 60
— — Berg. . . . 68
in der Landgrafschaft Leuchtenberg . . 58
in der Herrschaft Erkelenz. . . . 86
— — Ravenstein. . . . 88

Die merkwürdigsten Gewässer von Pfalzbaiern sind:

	Seite
die Donau.	36
der Rhein.	19 u. 61
der Necker.	19
der Inn.	37
die Iser.	37
der Lech.	37
der Regen.	37
die Nab.	37
die Ruhr.	61
die Maas	61
die Schelde.	90
die Dommel.	92
die Lys.	93
der Wurmsee.	37
der Stafelsee.	38
der Kochelsee.	38
der Tegernsee.	38
der Schliersee.	38
der Chiemsee.	38

Die gröste Gebirge sind:

das Kraichgauische.	20
das Neckergauische.	20
das Odenwäldische.	20
das Vogesische.	20
das Hundsrückische	20
der Fichtelberg.	39

Das Klima ist:

in der Pfalzgrafschaft am Rhein.	20
in dem Herzogthum Baiern.	39
— — Gülch.	61
— — Berg.	68
in der Landgrafschaft Leuchtenberg	58
in dem Markgrafthum Berg op Zoom	90
in der Herrschaft Erkelenz.	86
— — Ravenstein.	88
— — Winnendal.	93
— — St. Michael-Gestel.	92
— — Breßkens und Breßkens Sand.	95

Die

Innhalt.

Die Erzeugniße bestehen:

			Seite
in der Pfalzgrafschaft am Rhein.	=	=	20
in dem Herzogthum Baiern.	=	=	39
— — Gülch.	=	=	60
— — Berg.	=	=	68
in der Landgrafschaft Leuchtenberg.		=	58
in dem Markgrafthum Berg op Zoom.		=	90
in der Herrschaft Erkelenz.	=	=	86
— — Ravenstein.	=	=	88
— — Winnendal.	=	=	93
— — St. Michael=Gestel.		=	92
— — Breßkens und Breßkens Sand.			95

Eintheilung:

von Pfalzbaiern überhaupt.	=	=	16
von der Pfalzgrafschaft am Rhein.		=	23
von dem Herzogthum Baiern	=	=	41
— — Gülch.	=	=	60
— — Berg.	=	=	76
von der Landgrafschaft Leuchtenberg.		=	58
von dem Markgrafthum Berg op Zoom.		=	90
von der Herrschaft Ravenstein.	=	=	88
— — Winnendal.	=	=	93

Die gröste und merkwürdigste Oerter von Pfalzbaiern heissen:

Alzei.	=	=	=	27
Amberg.	=	=	=	48
Berg op Zoom.		=	=	99
Bretten.	=	=	=	27
Burghausen.		=	=	48
Düren.	=	=	=	62
Düsseldorf.		=	=	79
Euskirchen.		=	=	63
Frankenthal.		=	=	26
Germersheim.		=	=	27
Godramstein.		=	=	28
Gülch.	=	=	=	62
Heidelberg.		=	=	25
Heilige Berg.		=	=	28
Hert.	=	=	=	28
Ingolstadt.		=	=	46
Kaiserslautern.		=	=	29

	Seite
Landshut.	47
Lennep.	79
Mannheim.	23
München.	43
Münstereifel.	63
Neuburg an der Donau.	48
Niederingelheim.	30
Pfreimbt.	58
Ratingen.	79
Ravenstein.	88
Reichenhall.	50
Silberberg.	50
Straubing.	47
Schrießheim.	29
Schwetzingen.	28
Sulzbach.	49
Wipperfürt.	80

Häuser-Zahl:

von Amberg.	48
— Berg op Zoom.	90
— Burghausen.	48
— Düren.	62
— Düsseldorf.	79
— Euskirchen.	63
— Frankenthal.	26
— Gülch.	62
— Heidelberg.	25
— Ingolstadt.	46
— Landshut.	47
— Lennep.	79
— Mannheim.	24
— München.	44
— Münstereifel.	63
— Neuburg a. d. Donau.	49
— Pfreimbt.	58
— Ratingen.	79
— Straubing.	47
— Sulzbach.	49
— Wipperfürt.	80

Einwohner-Zahl:

von Amberg.	48
— Berg op Zoom.	90

von

Seite

von Burghausen. . . 48
— Düren. . . . 62
— Düsseldorf. . . 79
— Euskirchen. . . 63
— Frankenthal. . . 26
— Gülch. . . . 62
— Heidelberg. . . 25
— Ingolstadt. . . 46
— Landshut. . . . 47
— Lennep. . . . 79
— Mannheim. . . 24
— München. . . . 44
— Münstereifel. . . 63
— Neuburg a. d. Donau. . 49
— Pfreimbt. . . . 58
— Ratingen. . . 79
— Ravenstein. . . 88
— Straubing . . 47
— Sulzbach. . . . 49
— Wipperfürt. . . 81

Kriegsmacht:

von Pfalzbaiern überhaupt. . . 16
von der Pfalzgrafschaft am Rhein. . 31
von dem Herzogthum Baiern. . . 52
— — Gülch. . . 63
— — Berg. . . 81

Einkünfte und Ausgaben:

von Pfalzbaiern überhaupt. . . 16
von der Pfalzgrafschaft am Rhein. . 31
von dem Herzogthum Baiern. . . 53
— — Gülch. . . 63
— — Berg. . . 82
von der Landgrafschaft Leuchtenberg. . 59
von dem Markgrafthum Berg op Zoom. . 91
von der Herrschaft Erkelenz. . . 86
— — Ravenstein. . . 88
— — Winnendal. . . 93

Regierungsform und itziger Landesherr:

von Pfalzbaiern überhaupt. . . 17
von der Pfalzgrafschaft am Rhein. . 31
von dem Herzogthum Baiern . . 55

	Seite
von dem Herzogthum Gülch. = =	64
— — Berg. = =	83
von der Landgrafschaft Leuchtenberg. =	59
von dem Markgrafthum Berg op Zoom. =	91
von der Herrschaft Erkelenz = .	86
— — Ravenstein. = =	88
— — St. Michael = Gestel. =	92
— — Winnendal. = =	93
— — Breßkens und Breßkens Sand.	95

Thronfolger und die andere nächste Verwandte sind:

von Pfalzbaiern überhaupt. = =	17
von dem Markgrafthum Berg op Zoom. =	91

Herrschende Religionen:

in der Pfalzgrafschaft am Rhein. = =	33
in dem Herzogthum Baiern. = =	55
— — Gülch. = =	65
— — Berg. = =	83
in der Landgrafschaft Leuchtenberg. =	60
in dem Markgrafthum Berg op Zoom. =	91
in der Herrschaft Erkelenz. = =	87
— — Ravenstein. = =	89
— — St. Michael = Gestel. =	92
— — Winnendal. = =	94
— — Breßkens und Breßkens Sand.	95

Charakter und Sitten:

des Rheinpfälzers. = = =	34
des Baiers. = = = =	56
des Gülchers. = = =	66
des Bergers. = = = =	84
des Leuchtenbergers. = = =	59
des Berg op Zoomers. = = =	92
des Erkelenzers. = = =	87
des Ravensteiners. = = =	89
des St. Michael Gestelers. = =	92
des Winnendalers. = = =	95
des Breßkens und Breßken Sanders. =	96

Wap=

Innhalt.

Wappen:

	Seite
von Pfalzbaiern überhaupt.	18
von der Pfalzgrafschaft am Rhein.	35
von dem Herzogthum Baiern.	57
— — Gülch.	67
— — Berg.	85
von der Landgrafschaft Leuchtenberg.	60
von dem Markgrafthum Berg op Zoom.	92
von der Herrschaft Ravenstein.	89

Ritterorden:

des heiligen Huberts.	67
des heiligen Georgs.	57
des Pfälzischen Löwen.	35
der heiligen Elisabeth.	35

Druck=

Druckfehler,

die sich wegen der Entfernung des Verfassers vom Druckorte wesentlich eingeschlichen.

Seite	Zeile	steht	ließ
9	4	im Vorbericht hen	ben
12	12	Tetschen	Teschen
15	4	Bergen	Berg
16	16	Hatschiern	Hatschierern
17	23	chen	che
20	8	Hundrückische	Hundsrückische
21	24	Flörheim	Flonheim
—	16	Sorn	Soon
24	4	Ebene	Ebenen
27	8	Schleisen	Schleusen
—	16	Nymphio	Nymphis
29	24	Oberamsstadt	Oberamtsstadt
35	4	Fabricken	Fabrick
—	28	die	den
36	13	Berchtesgaden	Berchtolsgaden
38	17	Thiemsee	Chiemsee
41	4	Freyheug	Freyhung
—	28	Pfleggerichten	Pfleggerichter
43	12	Sulzburg	Sulzbürg
45	am Ende	Jogol=	Ingol=
46	10	1772	1472
—	27	gemeinen der Stadt	gemeinen Stadt
48	7	gemeiner	gemeine
52	30	sich zehen	sechszehen
69	35	Rohlstahl=	Rohstahl
71	9	vierzehen	vierzig
72	2	ist ausgelassen: der auswärtige Vorschuß erstreckt sich auf achtmal hundert zwölf tausend siebenhundert sechs und vierzig Rthlr.	
74	6	bey siebenzig Rthlr. ist ausgelassen: und vom Innlande einmal hundert vier und sechzig tausend zweihundert drei und zwanzig Rthlr.	
—	27	sechstausend	sechstausend achthundert
76	11	Landgetauen	Bandgetauen
78	15	in der Note ist ausgelassen bey steuerfrei: noch andere sind adelich frei.	
79	13	dieser	diesen.

Namentliches Verzeichniß

der

auf die zu Unterstützung der unglücklichen Herzoglich Pfalzzweibrückischen Stadt Kusel gedruckten Pfalzbaierischen Erdbeschreibung sich unterzeichneten Herrn Abnehmer.

	Stücke.
Bamenthal. Herr Hilspach, reformirter Pfarrer = = =	1
Herr Schild, Pfarr = Vicarius =	1
— Schneckenberger, Schultheiß =	1
Bargen. Herr Fleck, Katholischer Pfarrer	1
Darmstadt. Herr Butte, Hochfürstl. Hessendarmstädtischer Rath = =	2
Herr Hesse, H. H. D. Kriegszahlmeister	1
— Hofmann, H. H. D. Kriegsrath	1

* Herr

	Stücke.
Herr Kärcher, H. H. D. Konsistorial-Kanzelist	1
— Klunk, H. H. D. Kriegsregistrator	1
Leihbibliothek - - -	1
Herr Petersen, H. H. D. Regierungsrath	2
— Petersen, H. H. D. Konsistorialrath	2
— Stieglitz, H. H. D. Invaliden-Kommissions Sekretär - - -	1
— G. Zimmermann, Kandidat d. R.	1
Dilsberg. Herr Franz Beckers, d. R. L. K. Rath Amtsschreiber und Ausfaut -	1
Herr Halbaur, Katholischer Pfarrer -	1
— Mechling, Schultheiß - -	1
— Ludwig Stockmar, K. wirkl. Hofgerichtsrath und Amtsverweser - -	2
Reformirter Kirchen-Vorstand, -	1
Controleurs Ullmichers Frau Wittib -	1
Herr Umber, Kaiserl. Notar und Amtsaktuar	1
— Weizler, Gerichtsschreiber -	1
— Werner, Rentmeister -	1
Dossenheim. Herr Johann Jakob Mutschler,	1
Herr Johann Henrich Willersinn, -	1
Edingen. Herr J. B. Dietricht, reform. Pfarrer	1
Herr Kempf, Lieutenannt unterm dritten Kurpfalz-baierischen Grenadier Regiment -	1
Eppelheim. Herr Heinrich Enkler, reformirter Schullehrer - -	1

	Stücke.
Herr Abraham Fiesser, Rentmeister .	I
— Georg Fiesser, = =	I
— Johann Hahn, Gerichtsverwandter	I
— Abraham Treiber Kranzwirth, .	I
— Georg Jakob Treiber, =	I
— Peter Treiber, . =	I
— Leonhard Zöbeley, = .	I
Epfenbach, Herr Hofmann, luth. Pfarrer	I
Herr Ulmann, reformirter Pfarrer .	I
Erbach, Fürstenau und König. Die Hochgräflichen regierenden Häuser und hochderselben Kanzleyen = .	18
Eschelbrun. Herr W. Glock, luth. Pfarrer	I
Feudenheim. Herr Justus Benzinger	I
Herr Joh. Michael Bohrmann =	I
— Valentin Bohrmann = =	I
— Hauptmann Gyßling =	I
— Pfarrer Gyßling = =	I
Frau Inspector Heppin = =	I
Herr Johann Sohn = =	I
Friedrichsfeld. Herr Peter Georg Maas,	I
Habitzheim. Herr Camesasca, Hochfürstlich Löwensteinischer Regierungsrath und Amtsverweser = = =	4

Stücke.

Handschuchsheim. Herr Johann Apfel, Centschöff und Gerichts-Verwandter 1

Herr Johann Friedrich Apfel, Burger 1

— Johann Michael Apfel, Burger und Ortsvorsteher 1

— Karl Bender, reformirter Pfarrer 1

— Andreas Birkel, Burger 1

— Michael Böhrle, Burger 1

— Johann Jakob Elsner, Burger 1

— Michael Genthner Senior, Burger 1

— Michael Genthner, Burger 1

— Justus Heinrich Grun, Burger und Schmiedmeister 1

— Ezechiel Hauck, Burger und reformirter Kirchenältester 1

— Johann Georg Heckmann, Burger und Wagnermeister 1

— Johann Michael Heß, Burger 1

— Conrad Eberhard Hübsch, Gerichtsverwandter 1

— Johann Hermann Hübsch, Burger und Müllermeister 1

— Michael Kohler, Burger 1

— Eberhard Lenz, Burger und Kiefermeister 1

— Johann Benedikt Lenz, Burger und Gastwirth zum schwarzen Adler 1

— Johann Georg Lenz, Burger und Kiefermeister 1

— Johann Jakob Mergel, Burger 1

Herr

Stücke.

Herr Georg Henrich Mutschler, Burger und Müllermeister = = = 1

— Joh. Michael Mutschler, Burger und Gastwirth zum goldenen Lamm = 1

— Justus Henrich Mutschler, Burger und Mezgermeister = = = 1

— Peter Nägele, Burger = = 1

— Peter Neureuter, Burger und Maurermeister 1

— Karl Rottmann, geistlicher Administrations-Waisenschafner = = 1

— Johann Rumer, Burger und Wagnermeister 1

Frau Anna Barbara Seitzin, angesehene Burgers Wittib = = = 1

Herr Johann Jakob Schmid, Burger und Gastgeber zum goldenen Trauben = 1

— Johann Simon, Burger, Beckermeister und ref. Kirchenältester = = 1

— Ezechiel Spelz, Burger = 1

— Joh. Vetter, ref. Schuldiener = 1

— Jakob Wolfgang, gemeiner Diener 1

— Benedikt Ziemer, Burger = 1

Haßloch. Herr Strunz, Pfarrer = 1

Heddesheim. Herr Henrich Alles, = 1

Herr Jakob Bühler, = = 1

— von Faber, Kurfürstlicher geistlicher Rath und Pfarrer = = = 1

— Hermanni Pfarrer = = 1

— Joh. Nikolaus Kark, = 1

	Stücke.
Herr Joh. Ludwig Kleinhans, =	1
— Bernhard Kniel, reformirter Schullehrer	1
— Johann Mors, = =	1
— Johann Petter, = =	1
— John Rohr, vom Muckensturmer Hof	1
— Georg Wanner, = =	1
— Weißbrod, = =	1
Heidelberg. Herr Kasimir Achenbach, Kurpfälz. geistl. Administrations = Rath =	1
Herr Franz Alef, K. wirkl. Hofgerichts und geistl. Adm. Rath = =	1
— H Bager, Pfarrer zu St. Peter	1
— Friedrich Daniel Baßermann, Gastgeber zu den drei Königen = =	1
— Karl Ludwig Bettinger, K. geistl. Adm. Rath und Fiskal = = =	1
— von Bibiena, Kurfürstl. geistl. Administrations = Rath = =	1
— Burzler, Advokat = =	1
— Anton Cetti, K. geistl. Adm. Rechnungs = Revisor = = =	1
Die löbliche Dechanei, = =	3
Herr Franz Decker, Kurfürstl. Ausfaut	1
— Purkard de Pre, K. geistl. Administrations = Rath = = =	1
— Theodor Dörr, K. geistl. Admin. Rath und Prokurator = = =	1
— David Ehrmann, Rathsburgermeister	1

Herr

Stücke.

Herr F. August Ernst, K. geistl. Adm. Rechnungs-Revisor . . . 1

— Nik. Ernst, Rathsverwandter . 1

— Johann Fauth, d. G. u. W. D. Lehrer der Wohlredenheit und der Kirchengeschichte, zweiter Pfarrer zu St. Peter . 1

— Joh. Ludwig Flad, K. geistl. Adm. Registrator . . . 1

— K. Emanuel Fuchs, K. Regierungsrath und Polit. reformirter Kirchenrath, auch Direktorial-Stellvertreter . . 1

— Daniel Fuchs, Kurfürstl. geistl. Adm. Rath und Fiskal . . 1

— F. Gambsjäger, d. R. D. der Institutionen und der bürgerlichen Rechtswissenschaft öffentl. ordentlicher Lehrer . . 1

— W. J. Gatterer, der Landwirthschaft, Forstwissenschaft, Technologie und Handlungswissenschaft öffentl. ordentl. Lehrer . 1

— H. Gerk, Rathsburgermeister. . 1

— J. H. Gruber, K. reformirter Kirchenrath 1

— Hahn, . . . 2

— Haub, K. geistl. Adm. Rath 1

— B. J. Haz, d. W. u. A. D. und ordentlicher Lehrer der Geburtshülfe . 1

— Ph. R. Hecht, K. reformirter Kirchenraths-Sekretär und Registrator . 1

— Christian Heddäus, K. geistl. Adm. Rath 1

— B. G. Heddäus, K. geistl. Adm. Rechnungs-Revisor . . . 1

Herr

Stücke.

Herr C. A. Heim, Stadtrathsassessor und Ehgerichts-Advokat = = 1

— Heller, Amtskeller = = 1

— Heller, Baumeister = 1

H. T. Herr Philipp von Hertling, Kurfürstl. geheimer und wirkl. geistl. Adm. Rath auch Canonicus in dem Ritterstifte zu Wimpfen und des hohen Ritterordens des Heil. Huberts Ceremoniär = = = 1

— Hepp, K. geistl Adm. Sekretär = 1

— Hiebinger, Stadtwachtmeister-Lieutenant 1

— G. H. Hofmeister, Kurhoffspitalschafner und Kolektor = = 1

— F. Janson, d. R. D und ausserordentlicher Lehrer 1

— Georg Henrich Kercher, = 1

— Damian von Kleudgen, Universitäts Syndicus 1

— Joh. Jak. Kirschbaum, d. R. D. Kurpfälz. Regierungs-Rath der Institutionen und Praxers Civilis und Cameralis öffentl. ordentl. Lehrer auch der Universität Senior = 1

— Karl Koch, Gastwirth = 1

— Joseph Krestler, K. geistl. Adm. Sekretär 1

— P. Johann vom Kreuz, des Baarfüßer Karmeliter Ordens d. G. D., der orientalischen Sprache öffentl. ordentl. Lehrer = 1

— Matthäus Kebel, d. R. D. der geistl. Rechten ordentl. öffentl. Lehrer = 1

— Johann Lang, Oberamts-Aktuar 1

— A. von Lasser, K. Regierungs- und geistl. Adm. Rath = = 1

Herr

Stücke.

Herr von Leveling, d. W. u. A. D. der Anatomie öffentl. Lehrer = = 1
-- Albrecht Ludwig Rathsverwandter = 1
-- Martin Sen., Advokat = 1
-- Martin Jun., Advokat = 1
-- Georg Daniel Mays, = 1
-- Leonhard Mezger, Rathsverwandter 1
— Benedikt Edler von Mieg, K. geistl. Adm. Rath = = = 1
— Friedrich Mühlhauser, K. geistl. Adm. Renovator 1
— Thadäus Müller, d. R. D. der Pandekten ordentl. öffentl. Lehrer, sacri imperialis Palatii Comes auch Kurpfälzischer Regierungsrath 1
— Karl Müller, K. geistl. Adm. Rath 1
— Michael Nadler, Organist = 1
— Nebel, d. W. u. A. D. der Chymie u. Pharmacie, auch Materiä medicä öffentl. ordentl. Lehrer = = = 1
— Nickum, Postamts-Verwalter = 2
— F. Jak. Otto, K. geistl. Adm. Rath, denn Rechnungs- und Renovations-Kommissär 1
— Pfeiffer, K. geistl. Adm. Rath = 1
— F. Ph. Porta, K. geistl. Adm. Sekretär 1
— H. C. Querdan, K. geistl. Adm. Registrator 1
— F. D. Rettig, K. geistl. Adm. Rath 1
— Albert Ludwig Rittmann, K. Evangel. Luth. Consistorial- und Ehgerichts-Rath 1
— Sartorius, K. Hauptmann und Marschkommissär = = = 1

* * Herr

Stücke.

Herr F. G. Sartorius, Stadtschreiber 1

— Schäffer, Werkmeister ⸗ 1

— P. E. Schmitz des Franziskaner Ordens d. G. D. der Rechten ausserordentl. Lehrer 1

— F. J. Schmitz, K. geistl. Adm. Rechnungs-Revisor ⸗ ⸗ ⸗ 1

— M. Schmüling, Weltpriester ⸗ 1

— Adam Schneck, K. geistl. Adm. Rath. 1

— Henrich Wilhelm Schügens, K. geistl. Adm. Expeditor ⸗ ⸗ ⸗ 1

— Joh. Schwab, d. G. u. W. D. der Physik und Naturgeschichte öffentl. ordentl. Lehrer 1

— Joseph Schwarz, K. geistl. Adm. Renovator 1

— G. A. Succow, d. W. u. A. D. Pfalzzweibrückischer Hofrath, öffentl. ordentl. Lehrer der reinen und angewandten Mathematik, der Naturlehre, der Naturgeschichte und der Chymie 1

— Joh. Wilhelm Steinwarz, K. Oberamtsschreiber 1

— Jakob, Edler von Traiteur des H. R. R. Ritter, K. wirkl. Hofgerichts-Rath und Stadtdirektor 1

— Joh. Andreas Edler von Traiteur, des H. R. R. Ritter d. W. D. der Civil und Militär Baukunst, und der praktischen Geometrie ordentl. öffentl. Lehrer, auch geistl. Administ. Rath und Baukommissär ⸗ ⸗ 1

— Franz Ludwig Trommer, K. geistl. Adm. Rath 1

— Umbstätter, Posthalter ⸗ 1

— Johann Jakob Urich, ⸗ 2

— J. B. Verhas, Kurfürstl. Hofkeller 1

— J. W. Viellieson, K. geistl. Adm. Kanzelist 1

Herr

Stücke.

Herr J. A. Völlinger, K. Rath und ausserordentl. Lehrer der Staatswissenschaften = 1

— Wächter, K. Ehgerichtsrath = 1

— Michael Weber, städtischer Registrator 1

— J. Wedekind, d. R. D. des Natur= und Völkerrechts öffentl. ordentl. Lehrer . 1

— Wilhelmi jun., K. geistl. Adm. Sekretär 1

— F. T. Wolf, K. geistl. Adm. Rath 1

— J. F. Reichsfreyherr von Wrede, K. Hofgerichtsrath und Landschreiber = 1

— Daniel Wund, d. G. D. und der dogmatischen Theologie öffentl. ordentl. Lehrer 1

— Wund, K. geistl. Adm. Rechnungs=Revisor 1

— Wund, K. geistl. Adm. Baukommissär 1

— Wurzbach, Kaufmann = 1

— G. F. Zentner, d. R. D. K. Regierungsrath, des Staats= und Fürstenrechts, der deutschen Reichsgeschichte, ordentl. öffentl Lehrer 1

— Ziegler, K. Hofkammerrath und Kastenmeister 1

— Daniel Zollicofer, K. geistl. Adm. Rechnungs=Revisor = = = 1

— F. K. Zuccarini, d. W. u. A. D. der Diätetik und allgemeinen Heilkunde auch der Botanik öffentl. ordentl. Lehrer = 1

Hering. Herr Cullmann, reformirter Pfarrer zu Hering und Ozberg = = 6

Herr J. Entz, fürstlich Löwensteinischer Keller der Herrschaft Nauses = . 2

	Stücke.
Herr Adam Lingel, Katholischer Pfarrer der Pfarrei Ozberg, auch Garnisons-Pfarrer	12
Käferthal. Herr Koch,	1
Herr Henrich Kühlthau,	1
— Lemaistre,	1
— Jakob Sponagel,	1
— Mathias Vierling, ref. Schuldiener	1
Ladenburg. Herr Boehme, reformirter Pfarrer	1
Herr Michael Ernst,	1
— Philipp Andreas Ernst,	1
— Wilhelm Ernst,	1
— Leonhard Frey,	1
— Michael Frey,	1
— Friedrich Herbel,	1
— Michael Kipp,	1
— Karl Kling,	1
— Michael Klump,	1
— Friedrich Lehlbach,	1
— Georg Konrad Lehlbach	1
Frau Maria Lehlbachin,	2
Herr Wilhelm Meng,	1
— Johann Christian Merkel,	1
— Karl Philipp Müller	1
— Philipp Jakob Reinecker, Stadtschultheiß, Schafner zu Weinheim, dann Collector, Präsenzmeister und Kirchenschafner zu Ladenburg.	1
— Christian Remelius,	1
— Jakob Heinrich Scherb,	1

Herr

			Stücke.
Herr Jakob Sizler,	=	=	1
— Hyronimus Sollner,	=	=	1
— Peter Ludwig Stich,		=	1
— Adam Wagner,	=	=	1
— Nikolaus Wiederholt,	=	=	1
— Michael Wolf,	=	=	1
— Nikolaus Wolf,	=	=	1
— Matthäus Zechner,	=	=	1

Lampertheim. Herr Abegg, reformirter Inspector und Pfarrer = = 1

Lichtenberg. Hochf. Hessendarmstädtische Dioces Inspector Herr J. Dav. Krämer, Konsistorialrath, Definitor und Pfarrer zu Reinheim u. Ueberau = = = 4

Grosenbieberau. Herr Phil. Gerl. Kröll, Pfarrer = = = 1

Herr Phil. Peter Ayrer, Diakonus und Prediger zu Lichtenberg = 1

Gundernhausen. Herr Phil. Christ. Sartorius, Pfarrer = = = 1

Neunkirchen. Herr Christ. Fried. Klein, Pfarrer = = = 1

Niedermodau. Herr Georg Ludwig Fröbel, Pfarrer = = = 1

Oberamstadt. Herr Johann Friedrich Scriba, 1

Stücke.

Rohrbach. Herr Joh. Philipp May, reformirter Pfarrer = = 1

Roßdorf. Herr Johann Georg Netz, Pfarrer 1

Lindenfels. Herr Wilhelm Morlock, K. Regierungsrath, Oberamtsverweser und Zentgraf auch Gefällverwalter allda = 6

Mannheim. Herr Daniel Freyherr von Bach, 1

Herr Joh. Adam Freyherr von Bach, Lieutenant unter der Herzogl. Pfalzzweibrückischen Garde = = = 1

— Johann Sigismund Böhm, K. Regierungs-Kanzelist = = = 1

— Joseph Chr. Bonn, K. Hofkammer Civilregistrator 1

— Joseph Bolz, K. Hofkammer-Renovator 1

— Centurier, reformirter Pfarrer an der Wallonischen Kirche = = 1

— Karl Philipp Coester, Kurfürstl. Hofkammer-Civilregistrator = = 1

— Cloßmann, Student = 1

— Joseph Esser, K. Hofkammer Kanzelist 1

— Georg Christian Gumberts, Kaufmann 1

— Friedrich Anton Heckler, K. General-Kasse Amanuensis = = 1

Freyherr von Kaisersfeld, Kurpfalzbaierischer Obristlieutenannt beym 12ten Fusilier-Regiment 1

Herr N. Klim = = 1

Freyherr von Massenbach, Obristlieutenannt unter der Herzogl. Pfalzzweibrückischen Garde 1

	Stücke.
Freyherr von Massenbach, Lieutenannt unter dem Kurpfalzbaierischen 12ten Fusilier = Regiment.	1
Herr Franz May, K. wirkl. Generalkassesekretär	1
— Christoph von Meßbach, K. Hofkammer Civilregistrator = =	1
— Paul Mezger, K. Regierungs = Kanzelist	1
— Matthias Joseph Müller, K. Hofkammerrath und wirkl. Hofkammersekretair =	1
S. T. Herr Karl von Pfister, Kurpfalzbaierischer General = Lientenannt der Infanterie, Chef des Ingenieurkorps und Directeur der Vestungen = = =	1
Herr Rudersheimer, Waagemeister =	1
— Johann Gottlieb Sauer, K. Hofforstkammer Registrator = =	2
— N. Schedel, Kaiserlicher Feldpost = Sekretär	2
— Joseph Schantz, K. Regierungs = Sekretär	1
— Schuk, Schumachermeister =	1
— Elias Stengel, K. Hofkammerrath zugleich Frucht = Wein = und Fouragekommissär, auch Rhein = Rueg = dann Jagdschiffe = und Rheinbrückenkommissär = =	3
— Traiteur, Kaufmann =	1
Zwey Unbekannte 2 St. Ein Unbekannter 1 St. Zwey Unbekannte 2 St. Ein Unbekannter 1 St. Ein Unbekannter 1 St. } Ungenannt	7
H. T. Herr Johann Goswin Widder, Kurfürstl. geheimerrath und Hofkammer = Vicedirektor	1

	Stücke.
Mauer. Herr Koester, Evangelischer Pfarrer und L. Rath zu Heidelberg =	2
Herr Martin, Schultheiß =	1
Meckesheim. Herr Maurer, Schultheiß	2
Herr Sinn, reformirter Pfarrer =	2
Neckerau. Herr Abraham Candidus, reformirter Pfarrer = =	1
Herr Franz Friederich Eiffert, K. Hofkammer-Renovator = = = =	1
— Philipp Gunth, = =	1
— Johann Georg Heck, =	1
— Michael Kochenberger, =	1
— Joh. Philipp Kunzler, =	1
— Philipp Kupferschmid =	1
— Johann Philipp Lengfelder, reformirter Schuldiener = = =	1
— Henrich Peter Mayer, =	1
— Georg Mayfarth, = =	1
— Joh. Mayfarth, = =	1
— Valentin Oehlschlager, =	1
— Adam Orth, = =	1
— Christoph Orth, =	1
— Georg Ludwig Orth, =	1
— Johann Georg Orth, =	1

Herr

	Stücke.
Herr Philipp Peter Orth, =	1
— Valentin Orth, = =	1
— Peter Weidner, = =	1
— Johann Jakob Wörns, =	1
— Valentin Wörns, = =	1
Neckergemünd. Herr Hilspach, reformirter Pfarrer = = =	2
Ozberg. Herr K. W. Siebein, Kurpfalzbaierischer Oberstwachtmeister und Kommandant der Bergvestung = =	1
Herr Karl Judith, Garnisons-Fourier und Filial-Kasernen-Verwalterey-Verweser	1
Ostersheim. Herr Gund, Rentmeister	2
— Herr Warf, Müllermeister =	2
— Zentmayer Anwald = =	2
Reichardshausen. Blinzing, Evangel. Pfarrer.	1
Rohrbach Oberamts Heidelberg. Herr Bruch, Herzogl. Pfalzzweibrückischer Grenzjäger	1
Herr Burkmann Herzogl. Hofjäger =	1
— Fischer, Herzogl. Hofjäger =	1
— Gerhard, Herzogl. Mundkoch =	1
— Mannsperger, = =	2
— Schäfges, d. R. K. =	3
— Stauch, Kurfürstl. Förster zu Rohrbach	4

Stücke.

Sandhofen. Herr Johann Beck, = I

Herr Christoph Bohrmann, = I
— Tobias Bohrmann = = I
— Jakob Ganther, = = I
— Johannes Ganther, = I
— Friedrich Herbel; = = I
— Georg Herbel, = = I
— Tobias Herbel, = = I
— Friedrich Ihle, = = I
— Ritter, reformirter Pfarrer = I
— Johannes Rupp, = = I
— Georg Sponagel auf dem Schaarhof, I
— Jakob Sponagel, = = I
— Johann Weickel, = = I

Schrießheim. Herr Georg Auchter, Wundarzt I

Herr Jeremias Blauhorn, Burger und Mehlhändler = = = I
— Philipp Friederich Brecht, reformirter Pfarrer = = = I
— Matthias Bröhl, Rathsburgermeister I
— Franz Carque, Burger und Müllermeister I
— Georg Michael Dremel, Rathsverwandter I
— Johann Georg Dremel, Burger, Specerey- und Mehlhändler = I
— Georg Forschner, Burger und Mezgermeister I

Herr

	Stücke.
Herr Johann Peter Forschner, Burger und Mezgermeister	1
— Johann Valentin Forschner, Burger, Mezgermeister und Ochsenwirth	1
— Georg Frölich, Burger und Mehlhändler	1
— W. L. Grohe, Cent-Aktuar	1
— Johann Ludwig Held, Handelsmann	1
— Sebastian Heß, Cent-Aktuar	1
— Georg Käß, Burger und Weinwirth	1
— Martin Adam Krauß, Kauf- und Handelsmann	1
— Johann Simon Lehlbach, Burger und Müllermeister	1
— Nikola Lissignolo, Kurfürstl. Rath, Zentgraf, Zentschreiber und Schultheiß	1
— Georg Ludwig Lucius, Gerichtschreiberey Aktuar	1
— Franz Mayer, Gerichtschreiber	1
— Valentin Müller Junior,	1
— Johann Peter Röscher, Burger und Kiefermeister	1
— Riedinger, Centknecht	1
— F. Ch. Schaum, Lutherischer Pfarrer	1
— Burkard Schauer, Burger und Müllermeister	1
— Henrich Vohr, Burger und Weinwirth	1
— Karl August Weiß, katholischer Pfarrer	1
— Johann Albrecht Weller,	1
— Ferdinand Wolfgang, Anwald	1
— Karl August Zimmermann, Kurfürstlicher geistl. Administrations-Keller,	1

	Stücke.
Schwezingen. Herr Karl Balbino, Kaplan	1
Herr Bandschab, Chirurgus =	1
— Bleß, Anwald = =	1
— Bron junior, Kurfürstlicher Förster	1
— Thomas Büchler, Apotheker =	1
— Christoph Centmayer, =	1
— Abraham Dusberger, Burger =	1
— Faber, Gerichtschreiber =	1
— Wilhelm Frey, Kurfürstlicher Oberschultheiß	4
— Germany, Gerichtsverwandter =	1
— Johann Gund, Burger =	1
— Johann Valentin Hofmeister, Kurfürstl. Kirchenrath Theol. und Inspector der Klaß Ladenburg, wie auch Pfarrer allda	1
— Hofmann, Wirth zum Prinz Karl	1
— Hofmann Wildmann, Wirth =	1
— Wilhelm Kall, = =	1
— Johann Eberhard Lautenschlager, Studiosus Theologiæ = =	1
— Georg Nitsch, Rentmeister =	1
— Leonhard Pfeifer, Mezgermeister	1
— Renkert, Ochsenwirth =	1
— Jakob Schalk, Kurfürstlicher Zollbereuter	1
— Peter Schlegel, Burger =	1
— Schnepper, Chirurgus =	1
— Ludwig Sikell, K. Hofgärtner =	1
— Seitz, Bierbrauer =	1

Herr

	Stücke.
Herr Johann van Winder, Kurf. 2ter Hofgärtner	1
— Theodor Zeller, Kurfürstl. Burgvogt auch Keller allda und zu Werschau =	4
Seckenheim. Ohne Namen =	4
Spechbach. Herr J. Falck, Katholischer Pfarrer	1
Herr Fleckenstein, Schultheiß =	1
Umstadt. Herr Franz Beithorn, Kurfürstlicher Gefällverweser und Obereinnehmer allda und zu Ozberg = =	6
Herr Bergmann, Lutherischer Pfarrer	1
— Braun, reformirter Pfarrer =	2
— Peter Christian Dietz, Hochfürstlich Hessendarmstädtischer Regierungsrath und Amtmann	6
— Ludwig Friedrich Handwerk, Hochfürstlich Hessen Darmstädtischer Rentmeister =	2
— Christoph Wilhelm Hofmann, d. W. u. A. D. H. H. D. Hofrath und Oberamts = Physicus allda und zu Ozberg =	2
— Hosemann, reformirter Inspector der Klaß Umstadt auch erster Pfarrer allda	1
— Knös, lutherischer Pfarrer =	1
— Sartor, freiherrlich von Wamboldischer Amtmann = = =	1
— Saulinger, Katholischer Pfarrer	1
— Scriba, Lutherischer Inspector der Dioces Schafheim und erster Pfarrer allda	3

Stücke.

Herr Konrad Tillmann, Kurfürstlicher Regierungsrath und Oberamts-Verweser allda und zu Ozberg = = = 4
— Anton Vowinkel, K. Oberamtsschreiber allda und zu Ozberg = = = 4
— Vowinkel, Kurf. Oberamts-Advokat = 1

Wieblingen. Herr Kaspar Barth, Burger und Schneidermeister = = 1
Herr Matthäus Damm, Gerichtsverwandter und Rentmeister = = 1
— Helneich, Schultheiß = 1
— Georg Wilhelm Kraut, Gerichtsmann 1
— Kaspar Kuß, Gerichtschreiber = 1
— Martin Müller, Pflugwirth = 1
— Peter Reisig, reformirter Schullehrer 1
— Jakob Schwarz, Burger und Schuhmachermeister = = = 1
— Georg Seiler, Chirurgus und Gerichtsverwandter = = = 1
— Steigleder, Katholischer Pfarrer = 1
— Georg Jakob Treiber, Burger und Bauersmann = = = 1
— Friedrich Wundt, reformirter Pfarrer 1

Wiesenbach. Herr Hilspach, reformirter Pfarrer 2
Herr Kirchner, Katholischer Pfarrer 1

Wimersbach. Herr Würth, Schultheiß 1

Zigel-

	Stücke.
Zigelhausen. Herr Hartmann Bronner, Müllermeister	1
Herr Johann David Bürk, Burger und Hafner	1
— Friedrich Keim, Gerichtsmann	1
— Balthasar Knobel, Gerichtsmann	1
Des Johannes Knobel, hinterlassene Frau Wittib	1
Herr Johann Kaspar Knobel, Allmosenpfleger	1
— Johann Philipp Knobel, Kirchenältester	1
— Sebastian Knobel, Zentschöff	1
— Karl Theodor Mack, Müllermeister	1
— Georg Bernhard Michaelis, Schmidmeister	1
— Nikolaus Reinhard, Müllermeister	1
— Philipp Jakob Weinberg, reformirter Pfarrer	1
Zuzenhausen. Herr Beithorn, Katholischer Pfarrer	5

— — —

Da es einem jedem Lande, Orte, so wie jedem Einwohner zur wahren Ehre gereichet, wenn es sich durch den Ackerbau, die Viehzucht, den Futter- und Fabricken-Kräuterbau, die Baumzucht, den Bergbau, die Holzkultur, durch Künstler, Fabrikanten, Handwerker und andere geschickte Leute, durch Waaren-Erzeugniße u. d. gl. aus-

zeich-

zeichnet; so ersucht der Verfasser jeden, solche Gegenstände ihm jedoch **Postfrei** unter der Adreße: (**An den Verfasser der zu Gunsten Kusel erschienenen Pfalzbaierischen Erdbeschreibung abzugeben bey Herrn Hofbuchbinder Landenberger zu Mannheim nächst dem Pfälzerhof**) gelangen zu lassen, auch Berichtigungen über allenfalls hie und da eingelaufene wesentliche Fehler werden mit Dank angenommen, und zur Vervollkommung des Ganzen seiner Zeit gebraucht werden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hillesheim, Aloys Friedrich Wilhelm von,

Pfalz-Baierische Erdbeschreibung enthält: die Pfalzgrafschaft am Rhein, die Herzogthümer Baiern, Gülch und Berg, die Landgrafschaft Leuchtenberg, die Herrschaften Ravenstein, Erkelenz, das Markgrafthum Berg op Zoom, die Herrschaften Winnendal, Breßkens und Breßkens-Sand in Flandern

[S.l.] 1795

Bavar. 735 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10372980-3
VD18 12159476